

Correspondent.

Bezugspreis Vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Verkäufere und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten und durch 1,25 Mk. Einschlämmer 5 Pf.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 16 färbiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einf. Zeile oder deren Raum 8 Pf., für dreizehnr. 10 Pf., außerdem 15 Pf. für die ersten 25 Pf. Zeilen pro Seite 80 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.
— Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —
Für unerlangte Einhebungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 281.

Sonnabend den 1. Dezember 1906.

33. Jahrg.

Herr Dernburg und der Reichstag.

Der neue Leiter der Kolonialabteilung hat den günstigen Eindruck seines ersten parlamentarischen Debüts am zweiten Tage der fortgesetzten Beratung der kolonialen Nachtragsbeschlüsse durch die Sachkunde, Frische und temperamenvolle Art, mit der er auf die kritischen Einwendungen, die am Mittwoch und Donnerstag aus der Mitte der Parteien gegen seine Denkschriften gemacht worden sind, antwortete und seine programmatischen Ausführungen vom Mittwoch in wesentlichen Punkten ergänzte, nur noch verläßt. Man hat die Empfindung, an Stelle unsicherer taustener Bürofaktoren, wie es seine Vorgänger waren, die nur den einen Gehirg zu besessen schienen, den Kolonialkarran in den alten ausgefahrenen Gleisen weiter fortzuschleppen, ist ein Mann vorstücker, fühl abwägender und Initiative getrieben, der das Ziel, das er sich gesteckt, klar erkannt hat und an den Reichstag nur das eine, sicherlich nicht unbillige Verlangen stellt, das man ihm genügend Zeit laße, seine Pläne auszuführen zu lassen. Herr Dernburg hat sich in die schwierige und weite Materie, mit der er sich in seinem bisherigen Wirkungskreise, wie man annehmen darf, kaum sonderlich beschäftigt haben dürfte, aber rasch und schnell eingearbeitet. Er weiß auch in Einzelheiten sofort Bescheid und gibt, ohne zu fluchen, klare Uebersichten über die verschiedensten Fragen, die an ihn gestellt werden.

Herr Dernburg hat sich am Mittwoch und Donnerstag als ein überzeugter Anhänger des staatlichen Eisenbahnbetriebes in den Kolonien gezeigt; er will das Privatkapital selbstverständlich nicht ausgeschloffen wissen, sondern es ebenfalls nach Möglichkeit für den Eisenbahnbau interessieren, sieht aber z. B. bei einem Bandhöfent von 6% seine Möglichkeit, das Privatkapital in größerem Umfang für Unternehmungen zu gewinnen, die vielleicht nach ebendies 10 Jahren erst eine bescheidene Dividende versprechen. Aus diesem Grunde hat Herr Dernburg am Donnerstag auch die Forderung der kolonialen Heißsporne, die, wie Herr Dr. Semler, schon jetzt ein vollständiges Eisenbahnprogramm für unsere Kolonien vorgelegt haben möchten, höflich, aber entschieden abgelehnt. Er will erst abwarten, wie sich der Verkehr auf den z. B. im Vau befindlichen Straßen, die insgesamt einen Kostenaufwand von ja. 50 Millionen Mark erfordern, entwickeln wird, um die Grundfrage für eine Rentabilitätsberechnung zu gewinnen, die den Reichstag vielleicht später zu weiteren Bewilligungen ermutigt.

Mit diesem Programm hat Herr Dernburg am Donnerstag — abgesehen natürlich von der Sozialdemokratie, die unsere gesamten Kolonien am liebsten im Ramsch an den Westindien veräußern möchte — bei allen Parteien, nicht zum wenigsten bei der Rechten, die ihm Schluß seiner Rede wiederholt lebhaften Beifall spendete, Zustimmung gefunden. Viel bemerkt wurde auch, daß selbst Herr Erzberger seiner Uebereinstimmung mit anderen programmatischen Ausführungen des neuen Kolonialdirektors wiederholt ostentativ durch lebhaftes Nicken mit dem Kopf Ausdruck gab. Man wird also Herrn Dernburg wohl, ohne befürchten zu müssen, später von den Tatsachen Rügen gestraft zu werden, das Prognostikon stellen dürfen, daß er mit dem Reichstag erheblich besser auskommen wird, als seine Vorgänger.

Politische Uebersicht.

Sestische Ansichten über den Dreibund hat der jetzige italienische Abgeordnete, frühere Minister des auswärtigen Prinetti, gegenüber dem Vertreter der Wiener „N. Fr. Pr.“ in Rom geäußert. Diese Reden sind um so bedeutsamer, als Prinetti selbst noch im Jahre 1902 die Verlängerung des Dreibundvertrages unterzeichnet hat. Der österreichische Journalist sagte zu Prinetti, dem er auf dem Wege zur Deputiertenkammer begeg-

nete: „Ich meine, der Dreibund ist wieder auf eine längere Reihe von Jahren unerschütterlich gesichert.“ Daraus entgegnete Prinetti: „Gewiß. Aber was davon gesagt und geschrieben wird, ist nicht richtig. Darum sollen Sie auch nicht sagen, der Dreibund sei „wieder“ gesichert. Ich habe im Mai 1902 den Vertrag auf zehn Jahre erneuert, ohne einen Bescheid daran zu ändern, die Dauer des Vertrages ist nicht in zwei Zeiträume geteilt. Weder der Vertrag von 1892, so ist auch der Vertrag von 1902 auf zehn Jahre berechnet, und wie jener verfällt auch dieser ohne Kündigung.“ „Trotz des Dreibunds“, fuhr er fort, „fehlt es in Europa nicht an Strungen und Sorgen. Die deutsche Politik beging in den letzten Jahren zwei schwere Fehler: den ersten dadurch, daß sie Rußland dem Deutschen Reiche entfremdete. Den zweiten noch schwereren durch die Verschärfung der wirtschaftspolitischen Gegensätze zu England. Hoffentlich gelingt es dem Reichskanzler, eine große Gefahr zu beschwören, die wir alle heran kommen sehen. Die Gefahr ist: der französisch-russisch-englische Block, welchem der Dreibund untergebenen Umständen faum gewachsen wäre. Italien und Oesterreich-Ungarn könnten schon einer vereinigten Aktion der französischen und englischen Seemacht nicht Stand halten. Wie erst, wenn aus dem englisch-französischen Einvernehmen durch Beitritt Rußlands ein neuer Dreibund würde? Gegen die zwingende Macht der Dinge läme der christliche Wille, dem Dreibund die Treue zu halten, nicht auf.“ „Für Bülow ist ein kluger, vorichtiger Mann. Ich wünsche ihm herzlich, daß er Deutschland die glänzende Isolierung erspare, die ohne sein persönliches Verschulden zur Tat zu werden droht, und der er nun, man muß es anerkennen, mit deutscher Fähigkeit entgegen arbeitet.“ — Prinetti hat hier einmal offenberzig aus der Schule geplatzt. Seine Ausrufungen geben in mehr als einer Hinsicht zu denken. Vor allem zeigt sich daraus, wie gering man in Italien den Wert des Dreibundes zurzeit einschätzt. Wenn schon ein ehemaliger Minister des Auswärtigen, der selbst das Bündnis mit verhängern half, der Ansicht ist, daß im Ernstfall der Dreibund keine Belastungsprobe ausdält, wie mag die Stimmung sonst erst in Italien sein? Die diplomatische Fiktion und Kleisterarbeit, zu deren Erledigung der Staatssekretär Febr. v. Tschischky nach Rom gesandt wurde, scheint keine sehr erfolgreiche gewesen zu sein.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte am Mittwoch in der fortgesetzten Verhandlung der neunten Gruppe der Wahlreform betreffend die Wahlkreisteilung für Böhmen, Mähren und Schlesien Ministerpräsident Febr. v. Wedl, daß die Regierung unbedingt an dem vom Ausschuss beschlossenen Kompromiß festhalten werde. Von allen Beschlüssen in der Wahlreform erreichte keiner annähernd die Bedeutung dieses Kompromisses, welches gewissermaßen das Fundament des ganzen Aufbaues sei und dessen Last trage. Wer hieran rühre, rühre an der Wahlreform selbst (Zustimmung), rühre an dem Schicksal des Reiches, dessen Los aufs engste mit dem Gesetze verknüpft sei. Der Minister hat alle Parteien, in diesem ersten Stadium der Beratung der Vorlage auf dem mit ebensoviel politischer Einsicht als Entschlossenheit beschützten Wege nicht zu erlahmen und das Werk usque ad finem fortzusetzen. (Lebhafte Beifall.)

Belgien. Die Debatte über den Kongostaat gab am Mittwoch dem belgischen Ministerpräsidenten Gelegenheit, vor der Deputiertenkammer den geschichtlichen Werdegang des Kongostaats zu erörtern. Er rühmte gewaltig die angeblichen kulturellen Fortschritte der Gründung König Leopolds und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich der belgische Staat das gute Geschäft der Uebernahme des Kongostaats nicht entgehen lassen werde.

England. Eine Konferenz der Eisenbahnangehörigen, die in Birmingham tagte,

beschloß, den achttündigen Arbeitstag, 25 Prozent Lohnaufschlag für Ueberstunden und 50 Prozent für Sonntagsdienste zu fordern, ferner eine allgemeine Erhöhung der Bezüge aller Dienstgrade um 2 Schilling die Woche.

Spanien. Die Demission des liberalen spanischen Kabinetts ist, wie schon gestern gemeldet, am Mittwoch nun doch zur Tatsache geworden. Moret ist vom König mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt worden. Der Grund des Rücktritts des Kabinetts ist wohl in einer Intrigue Morets zu suchen, eines „auchliberalen“ Mannes, der schon einmal Ministerpräsident war. In einem Brief an den König hat Moret die Einigkeit der liberalen Partei als gefährdet bezeichnet. Alle liberalen Blätter verurteilten dieses Verfahren in äußerst heftigen Worten und hielten das gegen die kirchlichen Uebergriffe gerichtete Vereinsgesetz für gescheitert, und zwar nicht durch eine offene Parlamentsabstimmung, sondern durch eine Palastintrigue. Einige Blätter sprechen auch von einer „päpstlichen Kritik“. Das neue Kabinet Moret soll dem Einfluß des päpstlichen Nuntius sehr entzogen werden. Es hat keine andere Mission, als dem Vereinsgesetz den Todesstoß zu geben und ein konservatives Regiment vorzubereiten.

Marokko. In der spanisch-französischen Marokkoaktion ist plötzlich eine Störung eingetreten, deren Ursache ein Pariser Blatt in der spanischen Kabinettskritik sucht. Da Frankreich und Spanien erst nach Beendigung der Verhandlungen den übrigen Signatarmächten die geplante gemeinsame Note über die in Marokko zu ergreifenden Maßnahmen übergeben könnten, werde auch die Absicht des französischen Geschäftswertes bis dahin aufgeschoben. Somit weiß die „Agence Havas“ wieder einen erfreulichen Ausweg aus Marokko zu meiden. Der amerikanische Gesandte Sumner hat am 26. d. M. bez verlassen. Es verlautet, daß er auf seine Vorstellungen keinerlei Gemüthung erhalten habe. Die Behörden in Rabat haben den Ankauf von Grund und Boden im Umkreise von zwei Stunden Weg vom Marktplatz von Rabat gestattet; die Europäer moogen aber wegen der Unsicherheit nicht, sich dort anzukaufen. Die französische Kolonie bereitet eine Protestversammlung gegen die gegenwärtige Lage vor, die daher rühre, daß Kasuli eine revolutionäre Gewalt ausübe. — Romisch, immer wieder die französischen Beschwörungen über Kasuli, während dieser selbst erklärt, er tue den Europäern nichts.

Zur Lage in Rußland.

Die Ankündigung der zukünftigen der Juden geplanten Reformen, deren Durchführung noch in weiter Ferne liegt, hat genügt, um den „Verband wahrhaft russischer Leute“, der es solange mit Stolypin hielt, gewaltig in Harnisch zu bringen gegen das Ministerium. In der „Wost. Wed.“ veröffentlicht der Redakteur Oringmut einen offenen Brief an die Regierung, worin er die Erweiterung der Judenrechte für unzeitgemäß erklärt. Der Sieg der jüdischen Revolutionäre werde das russische Volk schwerer bedrücken als die Niederlage von Tschuschma und der Vertrag von Portsmouth. Das Volk werde in der ihm durch die Erweiterung der Rechte der Juden beigebrachten Niederlage einen Sieg des jüdischen Kapitals erblicken. Die Regierung müsse sich daher heilen, ihren in der Judenfrage neuerdings eingenommenen Standpunkt wieder aufzugeben. Wer da weiß, von welcher hoher Protection jener Verband getragen wird, kann die Tragweite dieser Kriegserklärung der „wahrhaft russischen Leute“ gegen Stolypin wohl ermessen. Die Presse ist sonst gelabelt, wie kaum je zuvor unter dem absolutistischen Regiment. Nur die reaktionären Zeitungen des „Verbandes wahrhaft russischer Leute“ dürfen schreiben, was sie wollen. Man wird ja bald sehen, welche Folgen jenes Oringmut'sche Bronnclamento gegen Stolypin haben wird. Wahrscheinlich wird es tommen, daß Stolypin nachgibt, der „Verband wahrhaft

russischer Leute" triumphiert und die Regelung der Judenfrage wieder ad acta gelegt wird. Einem Stolypin ist am allerwenigsten die Energie zuzutrauen, Reformen gegen den Willen der auch bei Hofe mächtigen antisemitischen Gesellschaft durchzuführen, die sich im Verband wahrhaft russischer Leute" ihre Organisation geschatzt hat.

Die finnländischen Behörden haben, einem Druck von Petersburg nachgebend, das Asylrecht für russische Flüchtlinge so gut wie beseitigt. Die russische Regierung hätte damit gedroht, daß den Finnländern die schwer erlangenen Rechte wieder genommen werden würden, wenn man weiterhin politische Flüchtlinge in Finnland duldet. Diese Drohung genügt, um die Finnländer gefügig zu machen. Nunmehr hat die russische Regierung dem finnländischen Senat eine ziemlich umfangreiche Proskriptionsliste russischer Revolutionäre übersandt, damit diese baldmöglichst an Rußland ausgeliefert werden sollen. Obwohl diese Verhandlungen streng geheim geführt werden, hat dennoch bereits eine Reihe von Russen, die nach Finnland geflohen waren, den Weg nach Stockholm eingeschlagen.

Ueber die inneren Wirren legen folgende Telegramme vor:

Sebastopol, 28. Nov. Heute wurde hier der Versuch gemacht, wie feinerzeit in der Nacht zum 5. August, aus dem hiesigen Militärgerichtsgebäude fliehen über die im Herbst vorigen Jahres in Sebastopol stattgehabten Unruhen zu erneuern. Der Versuch ist aber infolge der Anwesenheit eines Gerichtskreisrichters mißglückt. Dieser übernahm die Räuber und verfolgte sie.

Thessalonika, 28. Nov. Der Uebelthäter, der den Anschlag auf den General Dawidow ausgeführt hat, ist durch das Kriegsgericht zum Tode mit dem Strang verurteilt und hingerichtet worden.

Saratow, 28. Nov. Heute wurde hier eine Bande von acht Revolutionären verhaftet. Bei ihnen wurden Waffen und eine große Anzahl von Patronen gefunden.

Wladimir, 28. Nov. Von den 35 Gefangenen, die gestern aus dem hiesigen Gefängnis entflohen sind, wurden 23, unter ihnen mehrere Verbrecher, wieder ergriffen; ein Gefangener wurde während der Verfolgung getötet, ein Sergeant schwer und zwei Wächter leicht verwundet.

Brjansk (Gouv. Drel), 29. Nov. Hier wurde von der Polizei eine Niederlage von Waffen, Bomben, Dynamit, Pyroxilin und Gewehrpatronen entdeckt.

Deutschland.

Berlin, 30. Nov. Wie aus Schloß Rauden in Oberschlesien gemeldet wird, fand dort aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers eine Tafel von 35 Gedecken statt, an der unter anderen teilnehmenden Herzog und Herzogin von Trachenberg, Fürst Hohenlohe-Öhringen, Graf v. Hülsen-Haeseler, Oberpräsident Graf v. Zeßly und Trüpfelder. Gestern vormittag 9^{1/2} Uhr begab sich der Kaiser mit Gefolge im Automobil ins Jagdgelände. Um 11 Uhr fand in einem eigens dazu errichteten Zelte ein Jagdfrühstück statt. Das Wetter war anfangs günstig, später setzte leichter Regen ein.

(Der Kronprinz), der vom Oberpräsidenten Trost zu Solch in die Zivilverwaltung eingeführt wird, gekadete sich, der „Volk" zufolge, am Donnerstag nach Baden zu begeben, um der dortigen Sitzung des Ostpreussischen Kreistages zweis Informationen über den inneren Verwaltungsbetrieb beizubringen.

(An der Sitzung der bessischen zweiten Kammer) am Donnerstag wurde eine Postkarte des Großherzogs an die Kammer verlesen, in der der Großherzog der Zweiten Kammer die am 8. November erfolgte Geburt des Erbprinzen des Großherzogs mitteilt. Darauf beschloß die Kammer auf Vorschlag des Präsidenten dem Großherzog eine Glückwunschadresse zu übersenden. Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. David erklärte, daß die sozialdemokratische Partei „unter Vorkalt ihres prinzipiellen Standpunktes" sich der Glückwunschadresse anschließen wolle. Hierauf verlas Ministerpräsident Braun die Antwort der Regierung auf eine Anfrage Reinhardt und Genossen, betreffend die Bekämpfung des sozialdemokratischen Abgeordneten Gismert-Offenbach. Die Antwort betont, daß sich die Regierung des Gegenfades zwischen Staat und Sozialdemokratie bemußt sei. Der Kampf gegen die sozialdemokratischen Betreibungen sei nur möglich auf dem Boden der bestehenden Gesetzgebung und unter Beobachtung der verfassungsmäßigen Gleichheit der Staatsangehörigen vor dem Gesetz. Für die Regierung seien bei der Bekämpfung Gismerts die Bestimmungen der Ständordnung maßgebend gewesen, sowie die Tatsache, daß gegen Gismert nur seine Parteistellung eingewendet werden konnte. Zum Schluß betonte die Antwort, daß künftighin die freie Entscheidung der zuständigen Stelle nur unter der selbstverständlichen größten Rücksicht und auf Grund der Er-

fahrung in dem vorliegenden Fall ergehen werde. Justizminister Gwalo fügte eine Erklärung hinzu, in der als Voraussetzung für die geübliche Fortführung der Aemter der Ministerien Klarheit darüber hingestellt wird, ob der Wille des Großherzogs, daß die Minister im Amte bleiben, in der Kammer dem Wunsche nach gemeinsamer Arbeit begegnet.

(Nachklänge zu den Wahlen) Um das skandalöse Verhalten der reaktionären Parteien bei den letzten Wahlen im Reichstage vor der breiten Öffentlichkeit gebührend an den Rang zu stellen, sind in einer Reihe von an diesen Protesten interessierten Wahlkreisen liberale Versammlungen abgehalten und der stenographische Bericht dieser Verhandlungen des Reichstages der liberalen Presse dieser Wahlkreise beigelegt worden. Die Wahlmoleleien und amtlichen Wahlbeeinflussungen, denen der konservative Herr Malzew in Kolberg-Rödlin ausschließlich sein Mandat zu verdanken hat, werden am Sonnabend und Sonntag in Kolberg und Rödlin von Herrn Dr. T. B. Barth in öffentlichen Wähler-versammlungen auf Grund dieser Reichstagsverhandlungen noch einer besonderen eingehenden Erörterung unterzogen werden.

(Eine polnische Demonstration am Sarge Stablenki) Bei der Ueberführung der Leiche des Erzbischofs D. v. Stablenki nach dem Dome in Posen, über die wir bereits gefehert berichtet haben, hielt der Dompropst Michalski, nachdem der von acht Bischöfen getragene Sarg auf einem Katafalk im Dome niedergestellt worden war, auf der Kanzel in polnischer Sprache eine Leichenrede, in der er, wie uns berichtet wird, gleich am Anfang bemerkte: „Man darf nicht alles aussprechen, was das Herz birgt". Trotzdem war die Rede noch sensationell genug und von allerhand Ausfällen gegen die deutschen Bemühungen gesüßt. Er rühmte die Treue des Verstorbenen zum Vaterlande und zur Liebe zum Mutterlande" und fügte hinzu: „Derjenige polnische Priester, der sich nicht mit den sozialen und nationalen Dingen befaßt, ist ein schlechter Priester." Dann schreie sich dieser Priester nicht, den politischen Gegnern des verstorbenen Erzbischofs dessen Tod als ihre Schuld aufzubürden: „Wozu alle diejenigen, die dem Verstorbenen einst bittere Vorwürfe gemacht haben, an seinem Sarge nichtern und Gott bitten, daß er ihnen ein gnädiger Richter sein möge." Zu diesen taktlosen und herausfordernden Worten ist ein Kommentar überflüssig.

(Der Bloc der Rechten), insbesondere der engere Zusammenschluß zwischen Konservativen und Zentrum, tritt immer deutlicher in die Erscheinung. Das Zentrum treibt dabei die „Selbstlosigkeit" jetzt schon so weit, daß es sogar in Kreisen, die bisher in seinem Besitz gewesen, aber zuletzt ungenug geworden sind, von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten absteht und sofort die Konservativen unterstützt, um nur den verhassten liberalen Necmann zu fällen zu bringen. Das ist z. B. in Straßburg-Land, das bisher im Landesauschuss kirchlich vertreten war, der Fall, wo die kirchlichen nach dem für sie unglücklichen Ausfall der Wahlmännerwahlen — es steben 60 kirchlichen 71 Liberale und zwei Sozialdemokraten gegenüber — auf eine eigene Kandidatur verzichtet und den christlich-sozialen Pfarrer Lienhardt als Gegenkandidaten gegen den verhassten Führer der liberalen Landespartei, Wolf, auf den Schuld erhoben haben in der Hoffnung, einige schwankende liberale Wahlmänner zu sich auf diesen Kandidaten herüberzuziehen. Also ganz wie in Baden, wo das Zentrum bei den letzten Landtagswahlen in einigen für es unsicheren Wahlkreisen ebenfalls konservative Kandidaten geradezu künstlich schuf und auch mit W. und Krad durchbrachte, die natürlich in der Kammer die kirchlichen Ketten mit sich herumtragen müssen. Diese Taktik hat sich für das Zentrum so gut bewährt, daß Herr Wacker, der Generalstimus der badischen kirchlichen, schon jetzt in seinem Organ, dem „Bad. Beob.", die Parole ausgibt, bei den nächsten Wahlen allgem ein in nach diesem Rezept zu verfahren: er erklärt: „Nach wie vor steht nicht ein Zusammengehen beifus gegenfeitiger Hilfe bei den Wahlen in Frage, sondern die Unterstützung der Konservativen durch das Zentrum. Diese letztere ist an zwei Voraussetzungen geknüpft: 1) daß die Konservativen von den Nationalliberalen gründlich geschieden bleiben; 2) daß sie in so und so vielen Bezirken selber stark genug werden, um mit Hilfe des Zentrums siegen können." Man sieht, die „Vorzugslosigkeit" des Zentrums, daß etwaige Gegenleistungen der Konservativen entrichtet ablehnt, kann kaum noch überboten werden. Herr Wacker hofft, mit dieser genialen Taktik den Nationalliberalen von ihren 21 künftigen Sitzen den größten Teil abzunehmen zu können. Ob freilich die badischen Konservativen, die zudem nur sehr spärlich gefüt sind, überall auf diesen Krad anbieten werden, ist eine andere Frage; vielleicht überflüssigt sie doch ein gelindes

Grauen vor diesen kirchlichen Danksen, die ihnen einen solchen Mandatssegen auf dem Präsenzieller entgegenbringen. Die Konservativen in Württemberg haben sich freilich schon jetzt mit Hut und Haren dem Kirchtalismus verschrieben; sie haben z. B. schon jetzt in der Stadt Stuttgart ihre Wahlkreise mit der des Zentrums vereinigt; im weiteren Verlaufe der Wahlbewegung, jedenfalls bis zu den zweiten Wahlgängen, wird das Wahlbündnis zwischen Zentrum, Konservativen und Agrariern für das ganze Land abgeschlossen vorliegen.

(Das schleiftische Zentrum) ist mit der Haltung des übrigen Teils der Partei in der Wahlenfrage schon seit langer Zeit nicht mehr einverstanden. Anlässlich der Interventionen über den polnischen Reichsunterricht schlägt die „N. Fr. Ztg." besonders scharfe Töne gegen die Polen an. Die offizielle parlamentarische Zentrumskorrespondenz hatte hervorgerufen, daß Propst Jzdzewski in verächtlicher Art die Interessen seiner Landleute im Parlament in wohlwollendem Gegensatz zu vielen seiner Fraktionskollegen vertrete. Nach die „N. Fr. Ztg." hätte sich in demselben Sinne geäußert. Dazu schreibt die „Reißer Ztg." unter anderem: „Tempi passati. Die polnische Fraktion ist in den Händen der Radikalen, an deren Spitze der jugendliche Abgeordnete Korfany steht. Die sogenannten „gemäßigten" Elemente haben sich der Führung des Radikalismus begeben. Sie dürfen nicht wagen, sich dem Kurs, den sie geführt werden, zu widersetzen. Weil es Korfany befiehlt, stimmt ein Fürst Radziwili gegen die Wahl eines Grafen Ballekrem zum Präsidenten des Reichstages, weil es Breßli und Kulerski verlangen, marschieren Herr v. Jagdewski im radikalen Lager. Hat der „gemäßigte" Teil der Fraktion es gewagt, gegen die niederträchtigen Verleumdungen des Herrn Kardinals von Breslau zu protestieren? Sie dürfen es nicht wagen, wenn sie nicht von der Bittkäse verschwinden wollen! Sie haben es, daß das Zentrum in der schmählichen Weise beschimpft, daß seine verdienstlichen Mitglieder verhöhnt, daß Leute, die ihr ganzes Leben lang für die wahren Interessen der polnischen Bevölkerung eingetreten sind, verleumdet werden. Fürst Radziwili, v. Jagdewski, Breßli, Korfany: „Hoffe wie Jacke, Strumpf wie Niederfaub." Das Zentrum hat keine Veranlassung, den Herrschaften den Rücken zu kehren. Besorget eure Geschäfte, wie ihr es für gut haltet, besorget sie allem und ihr werdet sehen, wie weit ihr kommt! Die „Schles. Volksztg." gibt diese Bemerkungen der „Reißer Ztg." darum wieder, „um westlichen Zentrumsblättern nach und nach die Ueberzeugung beizubringen, daß die schleiftische Zentrumspresse nach der Wandlung der Dinge in den letzten Jahren in der Beurteilung des Charakters der polnischen Bewegung in Schleien und außerhalb Schleiens völlig eins ist. Die Vorkritik, die im Westen die und da beliebt wird, als ob es in den Dmarien beunruhigt neben dem radikalen Draufgängerum auch so etwas wie „gemäßigte" Polonismus gebe, muß endgültig aufgegeben werden."

(Sozialdemokratische Wahlmoleleien) sollen, wie ein Berichtstatter meldet, bei der Erziehung im dritten Berliner Landtags Wahlbezirk vorgenommen sein. In einem Falle sind die Personen ermittelt. Bei der Wahl der Wahlmänner erschien ein junger Mann mit der Wahllegitimation eines Schneidermeisters B. Dieser war aber einem der Herren vom Wahlstande persönlich bekannt, weshalb die Frage an den jungen Mann gerichtet wurde, ob er der Schneidermeister B. sei. Er behauptete dies prolog, wählte einen sozialdemokratischen Wahlmann und erkannte sich, noch bevor seine Nationale festgelegt werden konnte. Nach Beendigung der Wahl begab der Wahlvorsteher sich zu dem Schneidermeister, der ebenfalls prolog eine Auskunft verweigerte. Wie sich nun ergehen hat, soll B. es abgelehnt haben, zur Wahl zu gehen. Der junge Mann hat daraufhin sich bereit erklärt, für B. zu wählen. Er erhielt die amtliche Wahllegitimation von B. und steht nun wegen Wahlschleichung usw. seiner Bestrafung entgegen. In anderen Fällen schweben die Ermittlungen noch.

Parlamentarisches.

Die Börsensegnenovelle soll, wie wir hören, dem Reichstage noch in diesen Tagen zugehen; zur Verhandlung dürfte sie freilich erst nach Beendigung der Weimarsitzungen kommen. Die sie in der Fassung der Kommissionenbeschlüsse der letzten Session vorgelegt wird, an denen die Regierung auf seinen Fall eine Abschwägung zulassen wird, könnte die Vorlage die drei Lesungen sehr schnell passieren, wenn dem Zentrum an einer solchen alsbaldigen Verschärfung der Vorlage etwas gelegen ist. Vorläufig scheint allerdings die „regierende" Partei hierzu noch keine Neigung zu haben.

Evangel. Arbeiter-Verein.
 Sonntag den 2. Dezember, abends 8 Uhr.
 im Vereinslokal „Nasteller“
Vortrag
 des Herrn Gewerkerats Gollits.
Thema: Die geistlichen Bestimmungen
 der Arbeiter, jugendlichen Arbeiter und Kindern.
 Unsere werthen Mitglieder, Freunde und
 Söhne des Vereins mit ihren erwachsenen An-
 gehörigen sind hierzu herzlich eingeladen.
 Der Vorstand.

Bauarbeiter Merseburg und Umgegend.
 Zu dem am Sonntag den 2. Dez. von
 nachm 3 Uhr an in der „Zankenburg“ statt-
 findenden

Vergnügen
 label ergebenst ein Der Vorstand.

V. d. M. B. M.
 Sonntag den 2. Dezember
Ausflug nach Menschau
 (Zwisch d. Gärten).
 Abfahrt von nachmittags 3 und abends
 8 Uhr ab Kränzchen. Der Vorstand.

Stablissement „Casino“.
Wohltätigkeits-Theater-Aufführung
 des
dramatischen Vereins
„Euterpe“
 Sonnabend der 1. Dezember,
 abends 8 1/2 Uhr.
 Zur Aufführung gelangt:
Die Fischerin von Island,
 oder:
Der König und sein Kind.
 Schauspiel in 9 Akten.
 Großes Rollen- und Ausstattungsstück
 unter Mitwirkung unserer Ehrenmit-
 glieder Herrn Otto Meyer, Herrert,
 Aufführung 6 1/2 Uhr.
 Nach dem Theater
Ball.
Preise der Plätze:
 Vorverkauf: Abendkasse:
 1. Platz 50 Pf. 1. Platz 60 Pf.
 2. Platz 25 Pf. 2. Platz 30 Pf.
 Vorverkaufsstellen befinden sich bei
 den Herren Otto Prohmann,igarrenge-
 schäft, Albert Diezold,igarrenge-
 schäft, Kaufmann Schurig, Max
 Heinze, Bühl 6, Willy Schmidt,
 Dammstraße 10 2. Etage, Kaufmann
 Emil Wolf, Hofmarkt.

Freie turn. Vereinigung.
 Sonntag den 2. Dezember er.
Turngang Merseburg-Hofengarten
 b. Halle.
 Abmarsch 2 Uhr nachm. von der Post.
 Halle willkommen. Der Vorstand.

Männer-Turnverein, e. V.
 Sonntag den 2. Dezember
 von abends 8 Uhr an
**Gesellschafts-
 abend
 mit Tanz**
 im „Neuen Schützenhaus“.
 Der Vorstand.

Klein-Kayna.
 Sonntag den 2. und Montag den 3. Dez.
 label zur
Kirmes
 freundlichst ein
R. Nöckel, Galmirt.

Runstedt.
 Sonntag den 2. und Montag den 3. Dez.
 label zur
Kirmes
 freundlichst ein
Fr. Honneburg.

Große Volksversammlung.
 Sonntag den 2. Dezember er., nachmittags 4 Uhr,
 verhält im „Bellevue“ Herr Dr. Bornstein aus Leipzig über:
**„Gesunde und billige Ernährung, das beste Mittel gegen Alkohol
 und Alkoholisimus.“**

Zur Kirmes in Schtopau.
Am Gasthof des Herrn Berger
 (Deutscher Kaiser).
 Große Belustigung aller Art. Viel Vergnügen.
Auch der Hamburger Muschel-Bazar ist da,
 wo jeder für 10 Pf. ein Andenken erhält.

Ritter Pianos
 begründen seit 1828 ihren Weiruf durch
 solideste Arbeit
 grösste Zionschönheit sowie
 unübertroffene Preiswürdigkeit.
C. Rich. Ritter, Halle, Pianoforte-Fabrik.
 Prachtkatalog gratis.

Osw. Rossberg,
Goldschmied,
 Gold- u. Silberwaren,
 Silberne u. versilb. Bestecke,
 Trauringe.
 Neuarbeiten u. Reparaturen.
 Merseburg,
 Burgstrasse 20.

Aecht Franck-Gries.
 Kaffee-Zusatz.

 Aechter
**Franck-
 Caffee-
 Zusatz
 in Gries**
 Besonders empfohlen zur Zubereitung des Kaffees in der
 Maschine.
 Hervorragendes Erzeugnis für feinere Familien.
Heinrich Franck Söhne
 Ludwigsburg etc. Basel, Mailand.
 Linz in, Parabiata, Komotau, Kaschau, Agram, Bukarest, Newyork, Peking.

Wioderne Pianos in exquisiter vornehmer Aus-
 stattung, Mahagoni,
 italienisch u. amerik. Aufbaum, matt, Satin, Eiche, Alt-Mahagoni mit Intarsie.
Albert Hoffmann, Halle S., am Riebeckplatz.
 Fabrikate von: J. & W. Schiedmayer-Stuttgart, Carl Köhnig-Dresden,
 Ch. Spinnagel-Berlin, Ernst Rapp-Dresden, R. Görs & Ballmann-
 Berlin, Aug. Förster-Böhm i. S. — Alleinvertrieb von Phönix.

Schtopau.
 Sonntag den 2. und Montag den 3. Dez.
 label zur
Kirmes
 freundlichst ein
F. Bugday.

Mugarten.
 Sonntag den 2. Dezember von nachmittags
 3 Uhr an
Ballmusik.

Zur guten Quelle.
 Mal in Gelee, frisch eingekocht.

Thüringer Hof.
 Sonnabend abend
**Thüringer Klöße
 mit Gänsebraten.**

Kretschmers Restauration.
 Sonnabend und Sonntag
ff. Rehbraten.
 Portion 1 Wf.

Dieters Restauration.
 Heute abend Salzknochen.

Deutscher Kaiser.
 Sonnabend abend Salzknochen.

Harings Restaurant.
 Sonnabend
Schlachtefest.

Gasthof „Zum goldenen Stern“.
 Remarkt 15
 Heute Schlachtefest.
 Freit 8 Uhr Weiskaffee.
Carl Steh et.

Heute
frische hausfchl. Würst.
A. Leine, Sand 15.

Wäsche zum Plänen
 wird angenommen Gutensbergstr. 2 II.
 Suche für mein Konior einen gemetzten
 jungen Mann als

Lehrling.
 Es bitte festgeschrieben Angebote.
Arthur Weigert.

Gintge Arbeiter
 werden noch eingestellt.
C. Günther jun., Waagegeschäft.

3 junge Buriden
 im Alter von 14-15 Jahren werden sofort
 gesucht

Königsmühle Merseburg.
 Suche sofort für mein neues
 Automobil einen

**ordentlichen
 zuverlässigen Mann**
 zur Instandhaltung des Wagens
 und zur Begleitung auf der Reise.
 Mechaniker oder Schlosser wird
 bevorzugt. Die Stellung ist an-
 genehm.

Julius Grobe,
 Automaten-Restaurant.

Grube von der Heydt
 bei Ammendorf
förderleute
 gesucht.
 Ich suche Witwe u. poln. Leinwand u.
 Alt. v. 45-55 Jahr, i. gel. S. ell., ge. ang.
 werden, erw. Gest. Df. u. L. S. hauptpostl.
 Halle a. S. erb

Ein tüchtiges erfahre. Hausmädchen
 wird zum 1. Januar 1907 aus Land gesucht.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine goldene Damenuhr, die längerer
 Zeit heute in der Exped. d. Blattes abgegeben
 worden. Der Eigentümer derselben kann dies
 selbe in Empfang nehmen.

95 **M. Bär, Halle a. S.,** 95
Große Ulrichstraße 54.

Unsere 95 Pf. Reklame-Woche

beginnt heute.

Vorteilhafte Zusammenstellungen.

1 Likörservice bestehend aus: 1 verneickeltem Tablett 1 Krug u. 6 Gläser 6 Paar Tassen echt Porzellan bunt dekoriert	zusammen 95 Pf.	1 Majolika-Obstservice bestehend aus: 1 Kuchenteller 6 Tellern 2 Obstmessern 1 Kaffeeservice 9 teilig komplett	zusammen 95 Pf.	2 fein vern. Kaffee- u. Zuckerbüchsen 1 Eieruhr 1 Kaffeesieb 1 Konf.-Kdose 1 Messingstehleuchter	zusammen 95 Pf.
---	------------------------	--	------------------------	--	------------------------

Sehenswerte Innendekorationen. Rabattmarken auf alle Waren.

1 Küchenlampe 1 Zylinderputzer 1 Ausklopfert 1 Staubwedel 1 Tischlampe mit farbiger Glocke komplett	zusammen 95 Pf.	1 Stubenbesen, Rosshaar, 1 Handfeger 1 Fensterleder 1 Tonnen-Etagère extra gross	zusammen 95 Pf.	1 Emaille-Wanne ovale Form 1 Emaille-Eimer 1 Schrubber 1 Scheuertuch 1 Wachtuch	zusammen 95 Pf.
---	------------------------	---	------------------------	---	------------------------

Unsere Weihnachts-Ausstellung ist eine Sehenswürdigkeit I. Ranges.

1 elektrische Taschenlampe 1 Karton Briefpapier 1 Postkarten-Album 1 eleganter Vogelbauer	zusammen 95 Pf.	1 Kaffeemühle 1 Emaille-Leuchter 1 Kaffeedose 1 Menage, 5 teilig, zusammen	zusammen 95 Pf.	1 Kakesdose mit vern. Deckel 1 Nussknacker 1 Korkzieher 1 Romane moderner Schriftsteller	zusammen 95 Pf.
--	------------------------	---	------------------------	---	------------------------

Sonntag bis 7 Uhr geöffnet.

Haus-
schuhe und -Pantoffeln
empfiehlt
Stern & Cie.

Uppigen Haarwuchs

schickt
Edmüller's
Arnika-Franzbranntwein
(Marke Arnidol.)
Derselbe zerhört Haarwuchs und Schuppenbildung radikal, schnell u. sicher! Man verlange Marke „Arnidol“. Flaschen a Mk. 1. — nur allein echt zu haben in der Wein-Handelsgesch. für Merseburg bei: **Oskar Leberl, Drogerie, Burgstraße 16.**

Spiegelblank werden die Spiegel mit Nisch. Kupfers vorzüglichem
Bohnerwuchs.
Stahlbüchse, Bohnerbüchse, Bohnerbüchsen billigst in der
Central-Drogerie, Markt 10.

Eukalyptus-Bonbons
bestes Hustenmittel der Welt.
Paket 30 Pf.
bei **Paul Näher Hof., G. Wolff, Rich. Schürin, Fernb. Friedrich Hof.**

Spielwaren.

Der illust. Weihnachts-Pracht-Katalog des ältesten und größten Spielwarenhauses der Provinz ist erschienen und wird auf Wunsch gratis und franko versandt.

C. F. Ritter, Halle a. S.,
Leipzigerstr. 89, 90, 91. — Gegründet 1859.

— Jede Bestellung wird gewissenhaft ausgeführt. —

Weihnachts-Angebot.

Empfehle grosse Posten
rein- u. halbwoollene Damen-Kleiderstoffe
bedeutend unterm Werte. Desgleichen
weisse u. bunte Bettzeuge, Hemden u. Jackenbarchente.

Zändelschürzen in schöner Ausführung von 35 Pf. an.
A. Günther, Markt 17/18.

Prima Rossfleisch,
ff. Knack-, Mett- u. Schinkenwurst, ff. Brüh- u. Röstwürstchen
empfiehlt
Reinh. Möbius, Hofschlächtereier mit Motorbetrieb,
Eberbreitstraße 22

Paul Thiele, Bankgeschäft, Merseburg, große Ritterstrasse 15,

empfiehlt sich zur Ausführung aller in das Bankfach schlagenden Geschäfte.



P. Hoffmann
Juh. P. Nitz,
Uhrmacher,
Merseburg,
Oberburgstr. 10.
Bitte mein Schaufenster zu beachten.



Zahn-Atelier
v. Rudolf Thieme,
Merseburg, Entenplan 6 2. Etage.
Streng solide Ausführungen.
Wichtige Preise.
Schoönde Behandlung.
Sprechst. tägl. von 9-11 Uhr vorm. und 2-7 Uhr nachm., Sonn- u. Feiertags 9-2 Uhr.

! Husten !
Wer diesen nicht beachtet, verflündigt sich am eigenen Kehle!
Kaiser's Brust-Caramellen
feinwürmdend's Malz-Extrakt. Verhilft erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Nadenentzündung. 5120 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.
Paket 25, Zufe 50 Pf. bei **E. Stöcker, lat. und Stadt-Apothete, Merseburg.**
Otto Classe in Merseburg.
Paul Göhse in Merseburg.
Hermann Emanuel vorm **Paul Richter, Neumarkt-Drogerie, Merseburg.**
A. Schauf in Merseburg.
C. Apelt in Wittenberg.
C. H. Häuse, in Naumburg.

C. Miethe's Tischlerei
empfiehlt sich zur
Anfertigung
aller besseren Tischlerarbeiten.
Ferner sind alle Arten
Eürge in Eiche poliert u. lackiert,
schwarz lackierte Bohlenfürgel und
Metallfürgel vorrätig.

Unschön
ist
Korpulenz, Fettleibigkeit!
Gebrauchen Sie mit Erfolg
Wendelsteiner Entfettungstee
Paket 1,75 u. Mk. 3.—.
Zu haben in allen Apotheken.
Carl Hunnius, München.

St. Petersburger Gummischeuhe
sind bei weitem die besten, es empfiehlt dieselben für Damen und Herren
L. Daumann
Burgstraße 23.

Saure Gurken
hochfein im Geschmack empfiehlt
R. Bergmann, Markt 30.

Sterzu eine Beilage.



Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 29. Nov.) Der Reichstag legte am Donnerstag die Debatte über die beiden Reichstagsanträge... (Text continues with details of the legislative session, including discussions on railway subsidies and colonial matters.)

daß der Wahlvorsteher mindestens drei Beisitzer einernennt, muß, eine zwingende ist.

Provinz und Umgegend.

† Nordhausen, 29. Nov. Nachdem die Mädchen Volksschule II ihr bisheriges Schulhaus am Friedrich-Wilhelms-Platz vor dem Hofstörre verlassen und ihr neues Schulhaus bei der Wiebigeburg bezogen hat, ist erheutes aus- und umgebaut worden... (Text continues with news from Nordhausen.)

† Stassfurt, 30. Nov. Um der hier herrschenden Scharlach- und Diphtherie-Epidemie ein Ende zu bereiten, sind nach Anordnung des Kreisarztes die sämtlichen hiesigen Schulen — mit Ausnahme der katholischen und der höheren Schule — bis auf weiteres geschlossen worden.

† Blankenburg (Sarg), 29. Nov. Vorgefunden nach beobachteten mehrere Arbeiter einen jungen Burschen, der im Begriff war, sich von dem Waldwege zur Wölschburg in die Bode zu stürzen... (Text continues with a local incident.)

† Magdeburg, 30. Nov. Ein hiesiger Kaufmann will, wie der „Magd. Ztg.“ mitgeteilt wird, eine Gründung gemacht haben, die jeden Zusammenstoß von Eisenbahnzügen unmöglich machen soll... (Text continues with a technical proposal.)

† Tautschau, 30. Nov. Bei den Stadtverordnetenwahlen erangenen, wie das „Glauchauer Tageblatt“ meldet, die von den vereinigten bürgerlichen Parteien aufgestellten Kandidaten einen glänzenden Sieg... (Text continues with election results.)

† Wurzen, 30. Nov. Bei den Stadtverordnetenwahlen siegten die Kandidaten der bürgerlichen Partei mit etwa 900 Stimmen über die sozialdemokratischen Kandidaten, die etwa 350 Stimmen erhielten.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 1. Dezember 1906.

† Wie wir erfahren, ist gestern der General-Superintendent der Provinz Sachsen D. Holzheuer in Magdeburg einem Schlaganfall erlegen.

† Zum 1. Dezember, Wintermond, Julmond, Gerfämond sind die deutschen Namen für den römischen Dezember. Jetzt fällt der Winter seinen Einzug, kaltenmäßig beginnt er mit dem 22. Julmond erinnert an das altdeutsche Fest der Germanen, das Fest der Wintermonatende, von der ab die Tage, wenn auch langsam, beginnen wieder zu zunehmen... (Text continues with seasonal observations.)

† Der Liberale Parteitag der Provinz Sachsen findet am morgigen Sonntag in unserer Nachbarstadt Weiskensfeld statt. Wir haben bereits kürzlich die reiche Tagesordnung mitgeteilt, wollen aber nicht unterlassen, heute nochmals auf die Verhandlungsgegenstände hinzuweisen... (Text continues with party news.)

die Organisation der gesamten Reichsreise beanspruchen. Nachmittags 4 Uhr findet eine große öffentliche Volksversammlung im Gasthause „Rab“ statt, in der der bekannte Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. Wiemer-Berlin sprechen wird... (Text continues with details of a public assembly.)

† Der Bauern-Verein für Merseburg und Umgegend hielt am Donnerstag abend im „Troll“ hier sein Herbstversammlungen ab, das ungemein zahlreich besucht war... (Text continues with a farmers' meeting.)

† Im Hohnsdorfer Gebirge ereigte am Donnerstag der hiesige Fährerlehrling Gustav Dorias einen Edelmauder, der sich dort im Gebirge verirrt hatte und zwischen Dornen festgehalten wurde... (Text continues with a local accident report.)

† Dieser Tag verläuft auf hiesigem Neumarkt der Schulfabrik, das bei unserer Jugend so beliebte — aber leidige — „Anhängen“ an einen fahrenden Wagen. Hierbei geriet sein großer vierradiger Handford, den er bei sich trug, zwischen das Hinterrad des Wagens und wurde total zertrümmert... (Text continues with a report on a child's activity.)

† Stadtheater in Halle. Auch der neue Spielplan zeigt ein abwechslungsreiches Bild; der Sonnabend bringt zunächst Wagner's Gedichtes Musikdrama „Die Walküre“ (Umtauschfahrten gültig) unter Meiser's Leitung... (Text continues with theater news.)

— Die Kommission zur Vorbereitung des Gesetzentwurfs, betreffend gewerbliche Berufsvereine, hat sich konstituiert. Vorgesandter ist der konservative Abg. Schildert. Die freisinnige Volkspartei ist in der Kommission durch die Abgg. Cuno und Dr. Muggdan vertreten.

— Die Wahl des Antifemiten Raab wurde von der Wahlprüfungskommission des Reichstages am Mittwoch für ungültig erklärt. Raab vertritt den Wahlkreis Schwere-Schmalzleben und war in einer Nachwahl an Stelle des freisinnigen Abg. Seyditz in der Stichwahl gegen den Sozialdemokraten Hugo gewählt worden... (Text continues with news about an invalid election.)

— In angestimmten dürfen laut ausdrücklicher Festsetzung des § 100 q der Reichsgewerbeordnung ihre Mitglieder in der Festsetzung der Preise ihrer Waren oder Leistungen oder in der Annahme von Kunden nicht beschränken. Der Bund deutscher Barbier, sowie der Zentralverband deutscher Friseurinnen und mehrere hundert Photographen haben nun Eingaben an den Reichstag gerichtet, in denen um eine Abänderung des § 100 q dahin geht, daß Innungen berechtigt sein sollen, für gleichbleibende Leistungen ihrer Mitglieder Mindestpreise festzusetzen... (Text continues with a petition for trade law changes.)

— Einwandfreie Wahlurnen für die Reichstagswahlen verlangt ein Antrag der national-liberalen Fraktion. In Ergänzung des Wahlreglements soll bestimmt werden, daß die Wahlurnen loskostenfrei den Wahlbürgern vom Reich zu liefern sind; ferner wird vorgeschrieben, daß die Wahlzeit, ehe sie aus der Wahlurne genommen werden, also in der Urne, zu mischen sind. Damit würden die vielfach beliebten Zigarrenstängel und Sappenschäufeln, in denen die Urnen aufeinander geschichtet werden, unmöglich gemacht. Endlich verlangt der Antrag eine Klarstellung darüber, daß die Vorschriften...

— Die Kommission zur Vorbereitung des Gesetzentwurfs, betreffend gewerbliche Berufsvereine, hat sich konstituiert. Vorgesandter ist der konservative Abg. Schildert. Die freisinnige Volkspartei ist in der Kommission durch die Abgg. Cuno und Dr. Muggdan vertreten.

— Die Wahl des Antifemiten Raab wurde von der Wahlprüfungskommission des Reichstages am Mittwoch für ungültig erklärt. Raab vertritt den Wahlkreis Schwere-Schmalzleben und war in einer Nachwahl an Stelle des freisinnigen Abg. Seyditz in der Stichwahl gegen den Sozialdemokraten Hugo gewählt worden... (Text continues with news about an invalid election.)

— In angestimmten dürfen laut ausdrücklicher Festsetzung des § 100 q der Reichsgewerbeordnung ihre Mitglieder in der Festsetzung der Preise ihrer Waren oder Leistungen oder in der Annahme von Kunden nicht beschränken. Der Bund deutscher Barbier, sowie der Zentralverband deutscher Friseurinnen und mehrere hundert Photographen haben nun Eingaben an den Reichstag gerichtet, in denen um eine Abänderung des § 100 q dahin geht, daß Innungen berechtigt sein sollen, für gleichbleibende Leistungen ihrer Mitglieder Mindestpreise festzusetzen... (Text continues with a petition for trade law changes.)

— Einwandfreie Wahlurnen für die Reichstagswahlen verlangt ein Antrag der national-liberalen Fraktion. In Ergänzung des Wahlreglements soll bestimmt werden, daß die Wahlurnen loskostenfrei den Wahlbürgern vom Reich zu liefern sind; ferner wird vorgeschrieben, daß die Wahlzeit, ehe sie aus der Wahlurne genommen werden, also in der Urne, zu mischen sind. Damit würden die vielfach beliebten Zigarrenstängel und Sappenschäufeln, in denen die Urnen aufeinander geschichtet werden, unmöglich gemacht. Endlich verlangt der Antrag eine Klarstellung darüber, daß die Vorschriften...

— Die Kommission zur Vorbereitung des Gesetzentwurfs, betreffend gewerbliche Berufsvereine, hat sich konstituiert. Vorgesandter ist der konservative Abg. Schildert. Die freisinnige Volkspartei ist in der Kommission durch die Abgg. Cuno und Dr. Muggdan vertreten.

— Die Wahl des Antifemiten Raab wurde von der Wahlprüfungskommission des Reichstages am Mittwoch für ungültig erklärt. Raab vertritt den Wahlkreis Schwere-Schmalzleben und war in einer Nachwahl an Stelle des freisinnigen Abg. Seyditz in der Stichwahl gegen den Sozialdemokraten Hugo gewählt worden... (Text continues with news about an invalid election.)

— In angestimmten dürfen laut ausdrücklicher Festsetzung des § 100 q der Reichsgewerbeordnung ihre Mitglieder in der Festsetzung der Preise ihrer Waren oder Leistungen oder in der Annahme von Kunden nicht beschränken. Der Bund deutscher Barbier, sowie der Zentralverband deutscher Friseurinnen und mehrere hundert Photographen haben nun Eingaben an den Reichstag gerichtet, in denen um eine Abänderung des § 100 q dahin geht, daß Innungen berechtigt sein sollen, für gleichbleibende Leistungen ihrer Mitglieder Mindestpreise festzusetzen... (Text continues with a petition for trade law changes.)



Wetterwarte.

Vorauswärtig Wetter am 1. Dez.: Zeitweise kühler, meist wolfig bis trüb, Regenfälle, starke Winde, sinkende Temperatur. — 2. Dez.: Kälter, sehr windig, wechselnd bewölkt, Niederschläge in Schauern; abends teilweise heiter.

Vermischtes.

(Die Befreiung der Leide des Erzbischofs von Stabellst.) Die Feiertagsferien zur Befreiung des Erzbischofs von Stabellst in Polen begannen Donnerstag um 10 Uhr vorläufig. Das feierliche Geleitamt wurde vom Bischof Dr. Wojtewicz-Salm geleitet, die Gedächtnisrede hielt Domherr Dr. Dalbor-Polen. Als Vertreter des Kaisers mochte Oberpräsident von Radom der Trauerfeier bei. Ferner waren u. a. anwesend der armenische Erzbischof von Semberg, Theodorowitsch, zwei Vertreter des Kardinal-Jubiläumskomitees Dr. Kopp und die Spitzen der Behörden. Nach der Fete erfolgte unter dem Geläute aller Glocken die Überführung der Leiche nach der Herz-Jesu-Kapelle und die Bestattung dort, wobei Generalstab und Bundespräsidenten anwesend waren. Die Anwesenheit des griechisch-katholischen Lemberger Erzbischofs Theodorowitsch wird von den gleichen Polenblättern ausgenutzt. Eine polnische Abordnung versicherte Theodorowitsch, daß die Polen zum Zusammenhalten und Stabellst's letzten Willen getreulich erfüllen wollen. Daß Erzbischof Mikowski zum hiesigen Kapitulanten gewählt wird, ist wahrscheinlich. Aus dieser Wahl sind indessen auf die Wahl des Erzbischofs keine Schlüsse zu ziehen, ebenso nicht an der Wahl Droszewskis zum Generalvikar.

(Schiffsuntergang.) Die norwegische Bark „Magda“ ist mit der gesamten Besatzung und den Losen auf dem unteren Vorderrumpf untergegangen.

Explosion einer westfälischen Roburitätsfabrik.

Wie wir bereits gestern meldeten, ist am Mittwoch abend um 12 Uhr in der Nacht zum Donnerstag hier zum frühen Morgen des gestrigen Tages die zwischen Annen und Witten gelegene Roburitätsfabrik durch wiederholte Explosionen des gefährlichen Sprengstoffes in die Luft geflogen. Durch die furchtbare Erschütterung wurde besonders die Stadt Annen so entsetzlich heimgesucht, daß ganze Häuserzeilen einstürzten. Die Zahl der durch die Explosion direkt und indirekt ums Leben gekommenen Personen hat sich noch nicht genau feststellen lassen, doch blühten über hundert Personen tot und ebenso viele schwer verletzt worden sein. Außerdem haben etwa hundert Personen leichtere Verletzungen erlitten. Der Kaiser hat den Generaladjutanten v. Scholl an die Unglücksstätte entsandt und 25000 Mk. aus seiner Privatkassette zur Unterstützung der Hilfsbedürftigen angewiesen.

Der Sprengstoff Roburität, der so viel Unheil angerichtet hat, wurde 1886 von Roth erfinden, er besteht aus 10 Teilen Dinitrochlorobenzol und 90 Teilen salpetersaurem Ammoniak; statt des Benzols kann auch Phenol und Naphthalin verwendet werden; auch kann ein Zusatz von Schwefel verwendet werden, um die Explosion zu verlangsamen und die Entstehung von giftigen Gasen zu vermeiden. Das Roburität ist als Pulver in wohlverschlossenen Patronen verpackt.

Wie lassen nun die gestern über das Unheil eingegangenen telegraphischen und telephonischen Meldungen hier folgen:

Witten, 30. Nov. Die Explosion der Roburitätsfabrik hat hier in der Umgebung furchtbare Verheerungen angerichtet. Unzählige Dörfer sind zerstört worden, ganze Straßen sind in Trümmer gelegt. Die Roburitätsfabrik selbst ist mit einem Erdbeben verglichen worden. Die Trümmer liegen hunderte Meilen. Die Hospitaler sind mit Verwundeten überfüllt. Mehrere Häuser brennen. Um 12 Uhr waren nach amtlicher Auskunft 40 Tote festgestellt, doch sind in Witten schon über 400 Verwundete eingetieft. Die Bahndirektion ist mit dem Einlegen von Sonderzügen beschäftigt, um die Flüchtlinge fortzuführen. Auch das Bahnhofsgebäude wurde zum größten Teile zerstört. Fortwährend treffen von Witten und umliegenden Orten die auf provisorischen Tragbahnen besetzt werden. Eine ungeheure Menschenmenge bewegt sich auf den Straßen. Das Bild des Jammers ist entsetzlich. Die Leiden werden ungenügend, um sie vor Worten zu schildern. Die Fortschaffung der Flüchtlinge wird erschwert durch einen im Dortmund Gebiet hervor durch solche Verhältnisse verursachten Hungertod. Ein Hungersturm entsetzt. Viele Kinder sind gestorben. Dies bildet den Grund für eine neue Bank in einer Personenzug auf Station Barop. Der Marktort und die benachbarten Straßen bilden einen einzigen Ort des Brauens. In besonders großer Zahl sind Polizeibeamte verlegt worden.

Witten 30. Nov. Die Bewohner von Witten haben gerade beim Abendrot, als die erste Explosion um 8 Uhr 20 Min. erfolgte. Zum ersten Mal ist das Ereignis eine Feuergrube aus der Roburitätsfabrik, die westlich im Umkreise sichtbar wurde. Es wurde sofort Geschrei gemeldet. In wenigen Stunden waren die ersten Wägen an Ort und Stelle. Einige bezogene Feuerwehrlöcher drangen zu nahe an den Herd der Gefahr. Sie wurden mit schweren Verletzungen davongetragen. Dessen ungeachtet wagte sich die Feuerwehr erneut vor. Erst in den Vormittagsstunden konnte der ganze Umfang der Katastrophe festzustellen werden. An den Geschädigten sind Dutzende von Scheitern aus dem Rahmen gerissen worden. Aus den Schaufeln wurden die Gegenstände auf die Straße geschleudert, wo sie im Verein mit den Glascherben ein wildes Chaos bildeten, das zu ordnen die Kaufleute sich vergeblich bemühten. In den Häusern sind viele Türen wie Strohholzstämmen eingeschlagen worden. Auf dem Marktplatz in Witten drängte sich eine große Menschenmenge, zumeist Frauen und Kinder, die mit dem Warten, was sie im ersten Schreck zu glauben vermochten, flüchteten. Ganze Scharen von Leuten kamen mit über und über beschmutzten, gerissenen Kleidern an, die Augenzeugen von der furchtbaren Katastrophe waren und vom ersten Drücke zu Boden geschleudert wurden. Sie schleppten die Bewundeten mit, deren Arme und Beine mit blauen Verbänden umwickelt waren.

Frankfurt a. M., 30. Nov. Ueber die Ursache des Unheils berichtet die „Frankf. Ztg.“: Nach Schluss der Nacht entstand ein Brand, den man an Orte selbst für unbedeutend hielt. Das Wöhen lösten den in der Fabrik anwesenden Leuten möglich gewesen. Nach etwa 20 Minuten aber hatte der Brand eines der Sprengmagazine erreicht,

das in die Luft flog und die erste große Detonation verursachte. Durch die erste Explosion ist angedeutet nicht allzu großes Unheil angerichtet worden. Die in der Fabrik anwesenden Beamten schienen der Meinung gewesen zu sein, die Gefahr sei vorüber. Die Arbeiter wuschen die Unglücksstätte nicht, man beschliefte sich vielmehr mit den Arbeiten zur Dämpfung des Brandes. Das Publikum glaubte aus, die Gefahr sei vorüber. Hunderte hielten sich in der Nähe der Brandstätte auf. Niemand achtete auf die vor der großen Gefahr warnenden Stimmen. Da ereignete sich die zweite Explosion, die eine furchtbare Wirkung hervorrief. Die noch in der Fabrik verbliebenen Menschen wurden getötet, desgleichen viele der Umstehenden schwer verletzt. Der Kaiser berichtet hierüber wie folgt: Kein Mensch dachte an eine Gefahr, selbst der Betriebsleiter Dr. Runge schenkt die Sachlage als ziemlich unbedeutlich angesehen zu haben. Denn wie man erzählt, soll er einem aus dem Publikum bezogenen Polizeibeamten die beruhigende Versicherung gegeben haben, daß nichts Schlimmes mehr passieren werde, da das Roburität von den Flammen nicht zur Explosion gebracht werden könne. Wenige Augenblicke später zerschlug die Explosion den Kopf. Der Aufbruch bei der zweiten Explosion war so stark, daß in Dortmund und Hagen Fensterheben zerplatzten. Am Ort der Katastrophe selbst wurden mauerartige Mauern zertrümmert weggetragen, Hausdächer abgedeckt, Wände eingeschlagen, starke Säulen umgeworfen und die ganze Gegend mit einem Hagel von Steinen und Holzstücken überhäuft. Viele Menschen wurden von den Trümmern bedeckt, auch die Feuerwehrenden lagen wie hingewälzt im Straßenschlamm. Einzelnen war die Kleidung von Leibe gerissen, so daß sie ohne Hut und Hufe, ohne Kopfbedeckung, nur mit Hemd und Schuhen bekleidet, daselbst. Aus den Trümmern hervor erlangten die letzten Beweise der Sterbenden und das marterlichste Geheul der Verwundeten. Am dem Rettungswort beteiligten sich hervorragend die Ärzte Dr. Schäfer und Dr. Sny, die Feuerwehren von Witten und Annen, die Kruppwerke, zumeist die Arbeiter der hiesigen Gas- und Wasserwerke, die Sanitätskolonne des Kriegereinsatzes und ein Rettungszug der Heilsarmee. Mit ihnen weitest eiferten in edler, selbstverleugender Nächstenliebe zahlreiche Privatpersonen. Weltliche, Diakonissen und katholische Schwestern spendeten den Sterbenden Trost und leisteten, wo es nur tat, ebenfalls hilfreiche Hand. Die Schmerzwunden wurden durch die Ärzte sorgfältig in der Nähe des Explosionsortes und in das evangelische Gemeindehaus gebracht. Der durch die Katastrophe angerichtete Schaden ist noch unübersehbar, es wird sich in die Millionen belaufen.

Noch vierzig Kisten Roburität, etwa 190 Zentner, liegen in den unterirdischen Gewölbchen der Fabrik, umleitet von gleichen Flammen. Wenn auch diese Sprengstoffmassen explodieren, ist neues Verheerendes Unheil unabsehbar, denn auf der Unglücksstätte ist noch ein zu verheerendes Brandherd, arbeiten viele brave Arbeiter, um Verwundete und Tote aus den Trümmern in Sicherheit zu bringen. Der Zugang zur Roburitätsfabrik ist in einem großen Umkreise gesperrt.

Köln, 30. Nov. Ein aus Annen hier eingetroffener Augenzeuge der Katastrophe macht folgende sensationelle Aussagen: Nach der Auffassung der Direktion der Annener Roburitätsfabrik handelt es sich um ein zu verheerendes Brandherd. Der Direktor der Fabrik, der beim Ausbruch des Brandes an der Unglücksstelle weilte, behauptet, daß es trotz des Brandausbruches nicht zur Explosion gekommen wäre, wenn nicht in den besonders gefährlichen Kammern Feuer angelegt worden wäre.

Dortmund, 30. Nov. Gestern nachmittag traf an der Unglücksstätte der Kaiser mit seiner Begleitung ein. Der Kaiser ist von Scholl in Begleitung des Oberbürgermeisters, sowie mehrerer Regierungsvertreter ein, nachdem bereits am Vormittag ein ausführlicher telegraphischer Bericht über die Größe des Unheils an den Kaiser gelangt worden war. Von allen Seiten treffen fortgesetzt Rettungsausschüsse sowie Feuerwehren ein, da auf der Unglücksstätte noch zahlreiche Tote unter den Trümmern liegen. In den Vormittagsstunden sind von den schwerverletzten Personen noch mehrere gestorben, so daß die Zahl der Toten die bisherigen Angaben weit übersteigen wird. Auch in den Nachmittagsstunden läßt sich die Größe des Unheils noch nicht übersehen. Ueber 2000 Personen sind obdachlos geworden, von denen ein großer Teil in den öffentlichen Anstalten untergebracht ist. Zwei Personen, die ihre nächsten Verwandten verloren, sind angeklagt des über sie hereinbrechenden Unheils verurteilt worden.

Dortmund, 30. Nov. Wie verlautet, hat der Kaiser telegraphisch 25000 Mark aus seiner Privatkassette anweisen lassen, die sofort als Unterstützungsgelder unter die Familien der Verunglückten verteilt werden sollen.

Wochum, 30. Nov. Die Gefahr weiterer Explosionen in der Witterer Roburitätsfabrik ist beseitigt, nachdem die Deutzer Floniere die letzten Roburitätsbestände aus den Fabrikräumen entfernt haben. Bis jetzt sind 40 Tote gefunden worden; viele werden vermißt. Wie es heißt, lagen neben dem explodierten Roburitätskapseln, die durch das Feuer in Aktion gesetzt wurden und so die Explosion des durch Feuer nicht explodierten Roburität verursachten.

Düsseldorf, 30. Nov. Die Explosion war 13 km weit vernehmbar. Die der Roburitätsfabrik benachbarte Dampfheizfabrik von Witten wurde zerstört. Die Gaswerke in Gevelde ist abgebrannt. Es heißt, daß an der Unglücksstätte Leuchtgas gefunden und vermutet deshalb Brandursache.

Dortmund, 30. Nov. Im Marienhospital wurden 70 Verwundete verbunden und entlassen. Dagegen erlitten 38 Personen Schädelverletzungen oder schwere innere Verletzungen, die die Ärzte für viel verloren erklären.

Neueste Nachrichten.

Bosen, 30. Nov. Die Strafkammer verurteilte gestern die Redakteure Majerdt und Bobowski wegen Vergehens gegen § 110 des Strafgesetzbuches (Aufzorderung zum Ungehorsam gegen Befehle oder obrigkeitliche Anordnungen), bezogen durch zwei Artikel zum Schulstreik, zu 200 Mk. Geldstrafe.

Madrid, 30. Nov. Morat hat die Bildung des neuen Kabinetts beendet, dem der König in folgender Zusammensetzung seine Zustimmung erteilt hat: Vorkitz Morat, Außerer Vize-Caballero, Innerer Barrofo, Finanzen Genteris Delgado, öffentliche Arbeiten Gasset, Krieg Luque,

Martine Alba, Justiz Románones; das Verzeichnis des öffentlichen Unterrichts ist noch nicht vergeben.

Rotterdam, 30. Nov. Aus Batavia wird hierüber durch Kabeltelegramm gemeldet, daß eine holländische Truppeneinheit, welche von einer Züchtigung der Affuren von Mira in Neu-Guinea zurückkehrte, in einen Hinterhalt geriet und acht Tote und sieben Verwundete, darunter einen Leutnant, verlor. Die Affuren waren wegen von ihnen unternommener Kopfschlagen, die von der holländischen Regierung verboten sind, geächtet und legten sich darauf aus Rache in einen Hinterhalt. In Neu-Guinea besteht eine eigentümliche Sitte, daß Kinder ihren Namen nur nach Personen empfangen, deren Kopf von ihrem Vater „geschneit“, d. h. abgehauen worden ist. Wegen Verbots des Kopfschneitens laufen jetzt viele Kinder namenlos umher, was die Bevölkerung als unerträglichen Zustand betrachtet. Darum werden wiederum neue Kopfschlagen veranlaßt, welche der Regierung viel zu schaffen machen.

Petersburg, 30. Nov. Der Gesche. des Ministers des Innern Gurko übertrag die Lieferung von zehn Millionen Pfund Getreide der technischen Firma Nitmol. Die Bewegung, warum gerade diese den Auftrag erhielt, sollte in eingeweihten Kreisen bekannt sein und daß berüchtigt, „Cherchez la femme“ auch hier eine Hauptrolle spielen. Die Firma Nitmol erhielt entgegen aller Regel 300000 Rubel Vorstoß mit der Bedingung, bis zum 1. Januar 1907 den Auftrag prompt auszuführen. Bisher sind nur 500 Waggons Getreide geliefert worden, obwohl der Nitmol-Fabrik aus den hungarischen Gouvernements stets dringender wird. Ebenso werden die Klagen gegen den Ministergeheimen Gurko immer lauter, da er selbständig die Lieferung der Firma Nitmol übertragen hat, ohne die Mitglieder der besonders geschlossenen Verpflegungskommission hinzuzuziehen. In der ganzen Affäre hat eine hiesige, bekannte Modistin eine große Rolle gespielt. Die Aufführung dürfte nicht lange auf sich warten lassen, da nicht allein die Liberalen, sondern auch die Konservativen sie dringend verlangen. Gegen die Firma Nitmol liegen im Kommergericht Klagen vor wegen verhältnismäßig kleiner Summen, deren Zahlung die Firma nicht leisten konnte.

Sofia, 30. Nov. In der Sobranje verlas der Minister des Auswärtigen Stanciew eine Mitteilung des österreichisch-ungarischen diplomatischen Agenten, daß Österreich-Ungarn auf seine Kapitulationsbedingung vollständig verzichte. Die Mitteilung wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen.

Zanger, 30. Nov. Die hiesige französische Kolonie hat gestern eine Verammlung abgehalten und eine Resolution gefaßt, in der darauf hingewiesen wird, daß infolge der durch die vollständige Abwanderung des Maghzen hervorgerufenen Anarchie die Lage der französischen und der gesamten europäischen Kolonie unerträglich geworden sei und der französische Gesandte ersucht wird, die Aufmerksamkeit des Mutterlandes umzumunden auf diese sowohl für die Interessen wie auch für das Ansehen der Personen schädliche Lage zu lenken in Hinsicht darauf, daß Maßnahmen getroffen werden, um die Bewandlung der Verträge und die Sicherheit der Personen liberalen.

Waren- und Produktendörfer.

Berlin, 29. Novbr. Weizen 1000 kg Dez. 179,00, Mai 181,50, Juli —, Mt. Roggen 1000 kg Dez. 159,75, Mai 163,50, Juli —, Mt. Hafer 100 kg Dez. 160,75, Mai 165,75, Juli —, Mt. Weizen 1000 kg Dez. 129,25, Mai 124,25, Mt. Rübs 100 kg Nov. —, Dez. 68,70, Mai 64,20 Mt.

Die hiesigen Weizen aus Nordamerika blieben hier einflußlos. Anlässlich hat man zwar für Weizen, Roggen und Hafer kaum gefällige Preise; beständigen konnten sich aber die Käufer nur bei Vermittlung der gestrigen Forerungen. Getreide Getreide wird festgehalten. Mühlwerk war ziemlich fest, aber still.

Viehmarkt.

Leipzig, 29. Nov. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem südlichen Viehplatz zu Leipzig. Anfrische: 164 Rinder, und zwar 31 Ochsen, 29 Kalben, 62 Kühe, 49 Bullen; 730 Kühe; 225 Stiere; 1242 Schweine, und zwar 1242 deutsche, auf 2421 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Kalben und Kühe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 79, II. 76, III. 72 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Kühe: I. 55, II. 50, III. 38, IV. — Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 44, II. 41, III. 36 Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schweine: I. 63, II. 61, III. 57, IV. 56—59 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht. 8 verkauft: 139 Rinder, und zwar 19 Ochsen, 16 Kalben, 58 Kühe, 46 Bullen, 790 Kühe, 156 Schafe, 1238 Schweine. Geschäftsgang: Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen und Kühe langsam, Schafe und Schweine mittelmäßig.

Reklameteil.

Haarverlust, Färbung des Haares, völlige Zahnlücke ist eine Angelegenheit der Frauen, Männer und Kinder. Seit langer Zeit wendet man dagegen immer wieder **Wendel-Reiner Käufers'ss Haarwuchs-Extrakt**, Flische Nr. 0,75, 1,50, 3.— an. Statt den Quarknoten, reinigt von Schuppen, verleiht Haarcultur, Haarfarbe, Haarkraft v. Beim Einkauf lege man auf die eingetragenen Schutzmarken „Wendelreiner Käufers'ss“ und „Wendel“. Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familiennachrichten.

Sonntag den 2. Dezember

(1. Advent) predigen:
Gesammelt wird eine Kollekte für den Verein Hoffnungshilfe (Verein für Obdachlose) in Berlin.
Dom. Vorm. 1/10 Uhr: Salomon Waite.
Vorm. 11/10 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Prediger Borchmann.
Stadt. Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Berger.
In Anschlag Besuche u. Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Diak. Schollmeyer.
Vorm. 11/10 Uhr: Kindergottesdienst.
Neumark. Vorm. 10 Uhr: Suppenst. a. D. Rönke.
Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Vestus.
Im Anschlag an den Gottesdienst Besuche und Abendmahl.
Vorm. 11/10 Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 8 Uhr Junglingsverein.
Abends 1/2 8 Uhr Jungfrauen-Verein, Essnerstr. 6.
Katholische Kirche.
Sonntags 5 Uhr abends: Besuche.
Sonntag morgens 7 Uhr: Besuche.
8 Uhr: Frühmesse.
1/2 10 Uhr: Requiem mit Predigt.
Nachm. 5 Uhr: Christenlehre oder Andacht.
Volksbibliothek und Lesesalle
geöffnet Sonntag von 11-12 1/2 Uhr vorm. und 3-7 Uhr nachm.
Gottesdienste im Kirchspiel Frankleben.
In Frankleben vorm. 10 Uhr und nachm. 1/2 2 Uhr.
Gottesdienste im Kirchspiel Wendorf.
In Wendorf vorm. 8 Uhr.
In Randorf vorm. 10 Uhr.
In Küstendorf vorm. 8 Uhr.
Gottesdienste im Kirchspiel Crumpa.
In Crumpa vorm. 10 Uhr und nachmittags 1/2 2 Uhr.
In Jorbau vorm. 10 Uhr Spätkirche.
In Schönitz vorm. 8 Uhr Frühkirche.
Gottesdienste im Kirchspiel Spergau.
In Spergau vorm. 8 Uhr.
In Kirch-Röhrendorf vorm. 10 Uhr.
In Crumpa Freitag den 7. Dez. abends 7 Uhr Adventsbusnacht.

Donnerstag nachts 12 Uhr verschied nach langen Leiden unsere liebe Tochter, Mutter und Schwesler
Minna Dietrich
im 23. Lebensjahre. Um jüdischen Beisetz ditter der trauernde Vater **Ferd. Dietrich** nicht Angehörigen.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 Uhr vom Trauerhaus, Glogauerstraße 3 aus statt.

Herrschaftliche Wohnung,
1. Etage, lit ver 1. April 1907 zu vermieten.
Gustav Engel, Behnertstraße 3.
2 Stuben, Kammer und Küche an anständiger Leute zum 1. Januar zu vermieten
Bismarckstraße 47.
Für drei erwachsene Personen und zum 1. April ev. auch früher ein **Logis** in der Stadt gesucht im Preise von 300-340 Mk Werte Offerten bitte niederlegen im Geschäft **Gottthardtsstraße 41.**

Behagliches besseres Zimmer,
eventl. mit ganzer oder halber Pension, zum 1. Dezember zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
zu vermieten **Gallestr. 22 b II.**

Gut möbl. Wohnung
zu vermieten **Gottthardtsstr. 39, 1 Tr.**
Möbliertes Wohnzimmer mit Schlafkabinett zu mieten gesucht Angebote unter **G 24** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Haussplan als Baustelle
geeignet zu kaufen gesucht. Angebote mit Größe, Lage und Preis unter **Z 1** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Für Beamte
sehr geeignetes, rentables Grundstück in besserer Lage mit großem Garten unter angenehmen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter **F M C 56** beifügt die Exped. d. Bl.

Wagen, Motor, u. Vit. Gesf. verkehrungsfähig ist od. in 3. vert. Vit. Motore, sch. gr. Wohn. Gesf. Df. u. ER baupositiv. **Halle a. S. erb.**

Gasthöfe und Restaurants zu kaufen und pachten gesucht.
A. Ritzer, Halle a. S., Steinweg 4

Möbel, Betten, Alttertümer
kauft stets zu höchsten Preisen
Louis Albrecht.

Gr. Inventar-Auktion
in Grödlwitz, Station Dürrenberg od. Corbetta.
Am Montag den 3. Dezbr. d. J. um 10 Uhr vormittags
gelangt im früher **Karl Helmuth'schen Gute** dessen **gesamtes lebendes und totes Wirtschaftsjnventar**
öffentlich meistbietend zum Verkauf:
3 schwere Arbeitpferde (6z, 7z u. 12z jährlg), 1 zweijähriges schönes Hengstfohlen, 10 Kühe (teils hochtragend, teils frühl-melkend), 20 Schweine, Federvieh, 3 große gut erhaltene Küstwagen, 2 Kastenwagen, 1 Preichwagen, 1 Kutsche (fast neu), 1 Mähmaschine, Grasmäher, Kartoffelhebmachmaschine (ganz neu) 1 eiserner Pferdeeschleppwagen, 1 ganz neue Drillmaschine 1 neue Viehwage, 2 sehr gute dreigliedrige Walzen, 1 Häckselmaschine, 1 Reinigungsmaschine, 1 neues eisernes Tauchensieb, 4 Paar Eggen, Krümmer, 2 gute neue Pflüge, 1 Saategge, 1 Gliedereschlepe, 1 neuer Dreischaar, eine hochstehende Dreschmaschine mit Ventilator und Gabel,
zirka 400 Zentner Futterrüben und andere Vorräte.

Das gesamte Inventar ist alles **fast neu** und in bestem Zustande befindlich. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Kaufslustige sind höflichst eingeladen.
Peckolt & Raake,
Bank- u. Gütergeschäft, Halle a. S., Niebeckplatz.

Heilgeschwind
hat sich die beliebte Delikatess-Margarine **Solo in Carton** die Gunst der Hausfrauen erungen! Ihre vorzügliche Qualität, ihr feiner Buttergeschmack u. herliches Aroma sichern ihr die Ueberlegenheit allen andern Butter-Ersatzmitteln gegenüber.
Pferdebesitzer!
Gebraucht **Original-H-Stollen** mit der Marke **H** nur **LEONHARDT & CO., Berlin-Schöneberg.**
Fabrikanten: **LEONHARDT & CO., Berlin-Schöneberg.**
Jlt. Katalog gratis!

Markt Nr. 10.

Sie treffen **Das Richtige,**
wenn Sie zwecks Ihrer Einkäufe in einschlägigen Artikeln die **Central-Progerie u. Parfümerie Richard Kupper**
mit Ihrem gütigen Besuche beehren.
Zur prima Waren. Auerkannt constanten Bedienung. Niedrige Preise.
Medizinal-Drogen, Krankenpflege-Artikel, Verbandstoffe, Kindernährmittel, **Medizinische u. Toilette-Seifen u. Parfümerien, Farben, Lacke, Pinsel, Bedarfsartikel** für den Haushalt für Küche u. Wäpche, Sonderabteilung **Tapeten, Wachs- u. Linoleum.**

In einer Auswahl von 30 Stück sind wieder **prima belgische, dänische u. hannöversiche Pferde** eingetroffen.
Gebr. Strehl, Merseburg.
Telephon Nr. 20.

Pferde zum Schlachten **Reinh. Möbius,** Schlächterei, Oberdreeitzstraße 22.
Ein Landgrundstück in der Nähe von Mähdorf mit 2 Wohnungen, Scheune, Stallung und zirka 1 Morgen großem Obst- und Gemüsegarten ist zu verkaufen. Zu erfragen im Laden a. d. Stadtkirchstr. 2.

Elegant möbliertes Wohnzimmer mit Schlafkabinett sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
In der **Volksbibliothek** haben wir noch nicht **Schmiedels Chronik von Merseburg.** Wert im Buchhandel nicht mehr zu bekommen wir an einzelne Besitzer des "Königs, die Bitte, es verschaffen."

Speise-Kartoffeln, beste Qualität, vom Sandboden a. R. 2, 2, 60 Mk. der Haus liefert
O. Schwarz, Nordstraße.
Photograph. Apparat mit Aufnahmebl. 13x18, zu versch. **Saalstr. 2 II.**
10 Stück gebt.
Grammophonmuskapparate billig zu verkaufen.
Julius Grobe, Automaten-Handlung.
Briefmarken-Europa-Sammlung im ganzen oder in einzelnen Stücken, meist mit 50-60 Bogen, unter Post, zu verkaufen. Preisgabe wollen sich mit mir nachmittags zwischen 4-7 Uhr in Verbindung setzen.
Heinrich Hessler, Neumark 79.
Schirmabrik Fritz Behrens, Halle a. S., gr. Steinstr. 86, Ecke Neumarkter Feuerhalle Schirme jed. Preislage, alle Art. Heberziehen alle Buntschirme Reparatoren jed. Art. Heberziehen alle Buntschirme in 1 Stunde. **Radfahrer-Verein.**

36 bringe das richtige, vollkommene, praktischste und schönste Weihnachts-Geschenk.
in kolossal großer Auswahl.
Schirme. Luxuschirme mit höchst eleganten und ausländischen Silber- und Jantelarbeiten. Schirme mit dauerhaften durchgehenden Säulen. Extra große Stadtschirme. Kinderchirme, durchweg beste ausverliebte Stoffqualitäten, kurz alles was das Herz begehrt und auf diesem Gebiete beboren werden kann von **Mk. 1.25 bis Mk. 75.**
Feine Spazierstöße, unübertroffene Auswahl in Halle a. S. 14 far. Gold, echt Silber, Schildblatt, Eisenblech. Feinste Holzarten mit feinsten Silber- und Platinum Monogrammen, feine Naturstoffe u. von **Mk. 0.50 bis 2.00.**
Fächer, elegant, für Ball u. Gesellschaft, Marabub Straußfedern, weiß, grau, schwarz, Seidengeze mit Watere u. Filzern. Neuzug bemaltillende Bilderränder. Goldfächer, neue Watere, auch glatt zum Besuchen u. von **Mk. 0.50 bis 2.00.**
Schirmsabrik **F. B. Heinzel** Halle a. S., Weinstraße 98.
Gegen Entzündung, Rheumatismus, Gicht, Hüftweh, Wundstößen usw. ist Schwitzen im Badbath d. **Helios** Preise mäßig.

Liebhaber eines zarten, reinen Geschmacks mit raffinem ungenüßlichen Aussehen, weißer, laumetterlicher Haut und blühend schönem Gesicht gebrauchen nur die allein echte: **Stedenpferd-Bienenmilch-Seife** von **Bergmann & Co., Raberben.** mit Schutzmarke: **Stedenpferd** a. St. 50 Bgr. bet. Frau Ang. Berger, Belpziger-Seifen-Fabrik-Niederlage G. Müller, Franz Wirth, Gustav Schuber, Hermann Emanuel, W. Fuhrmann.

Photographisches Atelier von **Max Schön,** Bachmarkt 2, bezieht sich hiermit in empfehlender Empfehlung.

Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Kössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Preis vom 11. Juni 1870

Sonnabend, den 1. Dezember 1906.

Arbeitskalender für den Monat Dezember.

Von C. P. Metz.

Der Winter ist für den Landmann eine willkommene Zeit. Nicht mehr wie im Sommer drängt sich Arbeit an Arbeit und fällt in der Ausnützung der Witterung, oft im Kampfe mit derselben, jede Stunde des Tages aus, mit dem letzten Monat des Jahres ist nach und nach die Winterruhe in die Wirtschaft eingetreten. Die Witterung gestattet meist nicht mehr eine ausgedehnte Feldarbeit und für den Landmann ist nun die Zeit der Sammlung gekommen. Es wird nun wieder der Wunsch nach dem häuslichen Behagen wach, nach dem Orte, wo man nach den Kämpfen und Widerwärtigkeiten seines Berufes ausruhen kann. Hier ist es nun die Pflicht der Hausfrau, das Haus dem Manne zur angenehmen Zufluchtsstätte zu machen, wo er Ruhe und Erholung von seiner Arbeit, wo er Kraft und Mut zu neuer Tätigkeit schöpft. Die Winterstage und besonders die Abende sollte der Landmann auch dazu benutzen, sich in seinem Beruf auszubilden. Was wir im Som-

mer über im Drange der Geschäfte oft vergessen, daß wir nicht nur für des Leibes Nahrung und Nöthigkeit sorgen sollen, das wird uns jetzt wieder klar, wir wissen, daß das Lesen eines guten Mattes, welches auch Verständnis für die Landwirtschaft hat und haben will, uns in unserer Berufsbildung fortbildet. Man lege nicht ängstlich an dem Alten, sondern setze sich fortzubilden und denen anzuschließen, von welchen man noch lernen kann, dann bilden unsere Winterabende die wahre Saatzeit, die einen guten Einfluß fortspflanzen soll auf unsere Angehörige, der dann später noch reichlichere Früchte tragen wird.

Die Feldarbeit richtet sich ganz nach der Witterung. Auf die Nothwendigkeit des Pflügens, besonders des Unterpflügens des Mistes noch vor Winter, ist schon bei den Arbeiten im November hingewiesen worden, und kann hier nur einmal diese Empfehlung wiederholt werden. Unzer Arbeiten, Pflügen und Düngen, Menschen und Gespannen für einige Zeit Beschäftigung verschafft. Wenn dann der Mist völlig ausgefahren ist, und der Frost den Acker unzugänglich gemacht hat, ist die beste Zeit gekommen, das Dreschen des Getreides vorzunehmen, soweit man Langstroh resp. Saatgetreide braucht, mit dem Pflügel, im übrigen mit Göpel- oder Dampfmaschine. Auch bei Braugerthe ist Handdruck das Beste und liefert die beste Ware, sonst bei Maschinenbruch ist dafür zu sorgen, daß die Säener nicht zerfallen werden.

Wer in rationeller Weise Kompost bereitet, hat schon etwa im Herbst einen Haufen abgeschlossen und umgearbeitet. Dieser ist nun im Dezember, wenn keine dringendere Arbeit vorhanden ist, auszuführen. Der nächste Komposthaufen, der nun seit Abschluß des vorjährigen schon wieder angewachsen ist, kann nun schon etwas mit Kalk und Jauche behandelt werden. Zu ihm sind jetzt alle möglichen Materialien zusammenzuführen, z. B. die Gro'ena'swürfe, die beim Reinigen der Gräben an deren Rande angehäuft wurden, ferner Chauffeestaub und Schlamm, der sich beim Abtragen und Reinigen der Chauffeen ergibt; endlich Feichschlamm und andere Stoffe, in denen der Landwirt einen Vorrat von Pflanzennährstoffen vermutet.

Besondere Aufmerksamkeit hat man den Kartoffel- und Rübenmieten zuzuwenden. Nachdem sie bei mildem Wetter noch nicht vollständig eingedekt, namentlich die Kartoffelmieten am oberen Firt mit Stroh abgeschlossen waren, müssen sie bei stärkerem Frost weiter bedeckt werden. Am besten werden sie dann nur mit einer mächtigen Erddede, Kartoffeln, ca. 1/2 Fuß stark bedeckt, über die dann eine Schicht Miststreu, Kartoffelkraut, Napschalen oder irgend ein anderes

verträgliches Material kommt! Man hat dann die Möglichkeit, bei wärmerem Wetter diese Decke leicht abzunehmen, und bei starkem Froste wieder ebenso leicht aufbringen zu können.

Stellen die Arbeiten im Freien nur noch kleine Anforderungen, so erfordert der Wirtschaftshof wieder mehr die Aufmerksamkeit des Landwirts. Da gibt es alle möglichen Reparaturen in Hof, Scheuer und Stall, an Wagen und Geräten auszuführen. Vorkehrungen gegen die Kälte sind zu treffen, daß sie keinen Schaden verursachen kann.

Obstbau: Wo die in den letzten Monaten angeordneten Arbeiten alle geschehen sind, bleibt für den Dezember nicht viel zu tun übrig, namentlich wenn er schon als strenger Wintermonat auftritt. Ist jedoch das Wetter gut und der Boden offen, so findet der sorgsame Obstzüchter immer etwas zu tun. Da sind vielleicht noch Baumstämme umzugraben, was namentlich bei solchen Bäumen, die im Grasboden stehen, von ganz besonders guter Wirkung ist, dort ist das Anspitzen, das Abtragen von Moos, Flechten, alter abgestorbener Rinde und dergl. noch nicht vollzogen, wo diesen Herbst Bäume gepflanzt wurden, sind die Baumstämme mit Dünger zu belegen, damit der Frost nicht so tief eindringt. Leimringe sind auf ihre Klebkraft zu prüfen, das heißt, wo sich der Leimüberzug als zu trocken erweist, ist derselbe alsbald zu erneuern, auch die klebgebildenen Insekten zu entfernen, damit sie für die Nachkommen keine geeignete Brücke bilden, kurz, wer öfter an

seine Bäume denkt, dem wird auch jetzt im Winter immer wieder eine Beschäftigung winken. Kommt Schnee und harter Frost, so erinnere dich an unsere besten Freunde und Helfer im Obstbau, an unsere Vögel. Suche sie durch ständige Futterplätze an deine Baumpflanzungen zu fesseln; sie vergelten dir die kleine Mühe, der du dich ihretwegen unterziehst, im Frühjahr und Sommer tausendfach wieder durch ihre Insektenvertilgung.

Gemüsegärten. Düngen, Graben und Rajolen ist möglichst bald zu vollenden, damit der Boden locker frieren kann. Die eingeschlagenen Gemüse reinige man soweit wie möglich von abgestorbenen Blättern und lüfte bei wärmerer Witterung genügend. Dasselbe gilt von den zu überwinternden Gehspflanzen, welche auch vor den Angriffen von Mäusen sicher zu stellen sind. Bei offenem Wetter räume man die Mistbeetkästen, richte auch sonst alles zur Treiberei vor.

Ziergärten. Bei günstigem Wetter und offenem Boden wird gebüht, gestirkt, gegraben. Man setzt Komposthaufen auf oder um, bedeckt empfindliche Gewächse, oder verstärkt die Dede. Verboten Schnee und Eis das Arbeiten im Freien, so bestere man

in die Gartengerätschaften aus, schneide Nummerhölzer und reinige die gesammelten Sämereien. Besondere Aufmerksamkeit verlangen die Ueberwinterungsräume, denn Reinlichkeit und vorrichtiges Begießen allein garantieren ein gesundes Ueberwintern der Pflanzen. Bei offenem Wetter versäume man nicht das Räumen der Frühbeetkästen.

Die Zimmerpflanzen sind vorsichtig zu begießen, vor Zug und starken Wärmeschwankungen zu schützen. Die zuerst eingepflanzten Zwiebeln, aber auch Kamellen und Kalien, lassen sich an heller Stelle des geheizten Zimmers treiben. Hyacinthen auf Gläsern stelle man nicht zu warm, am besten zwischen Doppelfenster; sie entwickeln sich zwar nicht allzu schnell, aber um so schöner. Bei Kälte werden die inneren Flügel etwas geöffnet, bei starkem Frost werden die Gläser ganz ins Zimmer genommen.

Vieh zu hüt. Im Stalle ist die gewöhnliche, tägliche Arbeit mit besonders großer Sorgfalt auszuführen. Man halte die Ställe warm, Sorge aber doch für zeitweiligen Luftwechsel. Gute Fütterung, Wartung und Pflege der Tiere, gute Einstreu und eine ordentliche Stalleinrichtung sind das Beste Schutzmittel gegen die besonders in dieser Zeit häufig vorkommenden Erkältungskrankheiten. Man mache sich besonders jetzt eine genaue Futtereinteilung, damit man mit dem eingeschewerten Futter bis zur Grünfütterung ausreicht und damit man dieses oder jenes Futter nicht in kurzer Zeit aufgebraucht hat, sonst kann man nachher keine richtigen Futtermischungen mehr machen.

Geflügelzucht. Der Geflügelzüchter schätze seine Tiere in erster Linie vor Erkältungen, denn dieser Monat ist wohl der härteste für alles Geflügel. Warmes Weichfutter am Morgen, den Tag über gewärmtes Trinkwasser und bei strenger Kälte selbst das Körnerfutter angewärmt, beugen dem Nibel am besten vor. Herrscht keine zu strenge Kälte und sind die Stallungen einigermaßen warm und die sonstige Pflege eine entsprechende, so setzen Cochins auch in diesem Monat nicht mit dem Legen aus, während oft schon Minorcas, Italiener und Houdans, besonders aber auch die Frühbrüter entstammen den Küsten in diesem Monat mit dem Legen beginnen. Im allgemeinen ist aber der Eierertrag in diesem Monat gering, die Eier stehen deshalb am höchsten im Preise. Miesbürry-Enten beginnen gleichfalls vielfach Ende dieses Monats schon zu legen.

Wienenzucht. Nun sind wohl allenthalben die Stöcke vollständig eingewintert; der vorzügliche Wienenvater hat die Läden am Wienenhause geschlossen und Kästen und Körbe mit warmhaltigen Stoffen umhüllt; innen im Wienenvater aber herrscht Stille und wohlthuende Dunkelheit. Damit friebeständige Mäuse nicht in die Stöcke dringen, hat man die Fluglöcher durch angenagelte Stöcke Mispersgitter geschützt und außerdem finden sie im Stände verteilt vergifteten Weizen und vergifteten Speck, damit sie sich an diesem für immer sättigen. Auch für Ruhe außerhalb des Standes sei man besorgt, so gut es geht; doch braucht man in dieser Hinsicht nicht allzu ängstlich sein. Daß man auch während der Wintermonate seine Bienen nicht ganz und gar außer Beobachtung läßt, versteht sich von selbst; aber man beobachte nur äußerlich und gehe nur in Nothfällen an das Öffnen der Stöcke. Sind die Bienen so, wie erwähnt, in der völligen Winterruhe und gegen störende Einflüsse geschützt und mit genügendem Winterfutter versehen, so braucht dem Winter nicht zu bangen. Wenn das Wetter den Aufenthalt hinter dem warmen Ofen zu recht gemüthlich macht,

vertheilt man die Bienen Abenden in seine Bienenchriften. Durch die Perwoollkommenung der theoretischen Kenntnisse wird manche praktische Einkreuzung in der Zukunft verhindert. Denn je mehr der Winter Mähe erhält über das einseitliche, wohlgeordnete Leben und Wesen der Biene, desto leichter wird ihm die Bienenzucht werden.

Die Fortkrebung erstickt sich jetzt hauptsächlich auf den Fällungsbericht in Bauholzschlägen. Die Holzfällung in dieser Zeit wird darum für die günstigste gehalten, weil sich das Baumleben in möglicher Ruhe befindet. Bei Eintritt von strengem Frost soll man den Hieb in Samen- und Schutzschlägen unterbrechen, damit die Junggewächse nicht zu viel beschädigt werden. Alsdann arbeite man in Brücken und Kahlschlägen. Verkauf und Abfuhr der schon im November geschlagenen Durchforstungshölzer. Man pflüde Niefers- und Nidenzapfen in samenreichen Beständen (das geschieht am besten beim Fällen), sammle Eichen-, Hainbuchen-, Afazien- und Schwarzerlensamen, rigole neue Forstgärten, grabe alte um, hake zur Unterbringung von Samen Streifen oder ziehe Furchen mit dem Waldpfluge.

Jagd. Der Abschluß von Rot- und Damwild findet in geringerem Maße, Spießern, Gelf- und Schmalkieren statt; erstere sowie die Mehböcke sind, wenn Mast liegt, jetzt noch gut an Wildpret. Samen sind noch bis gegen Ende des Monats gut und werden besonders bei Neuen gejagt. — Treibjagden auf Mehe, Hasen, Füchse dauern fort. — Bei starkem Frost ist an offenen Stellen der Enteneinfall oft ergiebig. — Der

Kang der Hasen beginnt. — Ueberzählige Mehböcker werden in Schneehauben, Rahmen usw. gefangen. — Beste Zeit, um seltene Vögel des Nordens (Enten, Taucher usw.) für Sammlungen zu erlegen. Bei Schnee Beginn der Fütterung des Wildes, der Hühner und Hasen. Fällung von Weichhölzern zur Lösung für das Wild. — Neujahr der Vorgärten nach Fellen und Sämlingen.

Äpfel und Birnen.

Mit Recht werden Früchte und Fruchtsäfte bei vielen Krankheiten als diätetisch wirkende Mittel gegeben. Wir dürfen aber dabei nicht vergessen, daß sie in erster Linie als Nahrungsmittel oder wenigstens doch als wichtige Genußmittel anzusehen sind. Die in dem Obst enthaltenen Pflanzen Säuren haben nicht nur einen angenehmen Geschmack, sondern auch antiseptische Eigenschaften und befördern die Verdauung. Nach den Versuchen von Städler vermögen sie sogar die für die verdauende Tätigkeit des Magen saftes so wichtige und im Magen enthaltene Salzsäure teilweise zu ersetzen. Ja, man darf annehmen, daß auch sehr viele Bakterien durch die Pflanzensäuren in ihrer Entwicklung gehemmt werden, wie es für die Milchsäure von dem bekannten Bakteriologen Metchnikoff nachgewiesen ist. Man pflegt das Obst einzuteilen in Kern-, Stein-, und Beerenobst. Zu den ersteren gehören Äpfel und Birnen, welche auch bei uns wild wachsen, deren Kultur in Deutschland aber erst im Jahre 800 mit der Ausbreitung des Christentums begonnen hat. Von beiden erfreuen sich die Äpfel entschieden einer größeren Volkstümlichkeit. Das geht schon daraus hervor, daß sie seit den ältesten Zeiten in der Bibel und im Leben bildlich verwendet werden und eine große Rolle im Aberglauben des Volkes spielen. — So wird es auch wenig Kinder geben, denen man durch das Gesehen eines Apfels nicht eine große Freude bereitet. Wollten wir die Äpfel und Birnen nur als Nahrungsmittel betrachten, so würde es uns

recht schlecht gehen, denn schon Voelcher hat berechnet, daß zur vollen Ernährung eines Menschen täglich 23,7 Kilogramm frischer Früchte nötig sind, was natürlich kein Mensch essen oder verdauen könnte. Ihr Gehalt an verdaulichen Bestandteilen ist eben kein bedeutender; höchstens Käse, die einen hohen Trocken- und Fettgehalt besitzen, könnten in Frage kommen, wenn ihre Verwertbarkeit im Darm, d. h. ihre Verdaulichkeit, als genügend angesehen werden könnte. Jedenfalls läßt sich mittels Äpfel und Birnen keine ausreichende Eiweißnahrung herstellen. Wohl aber haben wir beide als Beistoff zu betrachten, wie auch schon Rüben wiederholt hervorgehoben hat, und zwar mit dem ganz ausgesprochenen Charakter eines Halbgetränkes. Sie können somit am Ende der Hauptmahlzeit genossen werden, brauchen es aber nicht, da sie auch außerhalb der Mahlzeit zur Erfrischung und Durststillung dienen. Besonders in der Ernährung des Kindes finden sie bei den Zwischenmahlzeiten eine zweckmäßige Verwendung, so daß sie in frischem Zustande an Stelle von Tee und Zuckerwerk oder des oft übermäßigen Wassertrinkens treten sollten. Dazu kommt noch, daß die Säure des frischen Obstes den Zähnen nicht schadet. — Wir wissen, daß gerade die Äpfel von vielen Gelehrten als Genußmittel bevorzugt werden, und zwar wegen ihrer Salzsäure. Sie sind besonders reich an Kalium, an Magnesia und Schwefelsäure, während der vielgerühmte Phosphorsäuregehalt bei den Äpfeln von den Stachelbeeren, Pflaumen und Birnen übertroffen wird. Es liegt also in dieser Beziehung eine

irrig Ansicht im Volke vor, abgesehen davon, daß es sehr fraglich ist, ob die geringe Menge Phosphor, den wir in dieser Beziehung dem Körper einverleiben, wirklich einen Nutzen auf die Ernährung des Gehirns auszuüben vermag. Bei unserer Nahrungsmittelhygienikern, deren Werte wir daraufhin durchsahen, konnten wir davon nichts erwähnt finden. Es gibt Leute, welche gegen die Fruchtsäuren aus irgend welchem Grunde sehr empfindlich sind und infolge dessen namentlich die Äpfel in rohem Zustande nicht vertragen können, während das bei den Birnen schon eher der Fall ist; weil letztere mehr als 1/4 Prozent Säure haben, die Äpfel aber häufig 1—1 1/2 Proz.; dafür schwankt bei den Birnen der Zuckergehalt von 6—10 Proz., bei den Äpfeln aber von 5—8 Prozent. — Darum brauchen aber empfindliche Menschen auf den Genuß der Äpfel nicht zu verzichten, da sie auch im gekochten Zustande dem Körper durchaus dienlich sind. Diese Ansicht hatten bereits unsere alten Ärzte, welche Apfelmilch, mit Mehl, Zimt und Zucker zubereitet, für viel gesünder als die roh genossene Äpfel hielten. Schon der alte Arzt Galenus, der in seiner Jugend beständig krank war, lebte, nachdem er auf Anraten seines Vaters die rohen Früchte gemieden hatte, bis in sein hohes Alter ganz gesund und brachte es auf ein Alter von 140 Jahren. Ebenso hat es Leute gegeben, die Äpfel weder sehen noch riechen konnten. Von Querceto, dem Geheimsekretär des Königs Franz I. von Frankreich, erzählt man, daß er Nierenbluten bekam, wenn in seine Niere Äpfel gebracht wurden. Im Gegensatz hierzu hat es aber auch viele hervorragende Männer gegeben, die besondere Liebhaber von Äpfeln waren; besonders wird hierbei der Kaiser Alexander Severus erwähnt. Eigentümlich ist in der früheren Volksarzneikunde die Verwendung von faulen Äpfeln. Umsätze von verfaulten Äpfeln sollen gegen den Brand und gegen Augenerkrankungen helfen. Ihr Saft findet Verwendung bei offenen Schäden, die damit gewaschen werden. Das aus faulen Äpfeln gewonnene Wasser, also Apfelschnaps, wird als

ausgezeichnetes Mittel bei schwachen Augen, den Geschwüren, Krebs, Hämeln und Wolf angesehen. — In besonderem Ansehen standen bei den Alten die Borsdorfer Äpfel, was in sofern verständlich ist, weil nach den uns vorliegenden Analysen ihr Nisengehalt größer als bei den anderen Sorten ist, sie sich also durch einen größeren Gehalt an Salzen auszeichnen. Von ihnen heißt es, daß sie eine bessere Nahrung geben, den Magen stärken, die Verdauung befördern, die zähen Feuchtigkeit verdünnen und zerteilen und in schwerwichtigen Krankheiten sehr nützlich sind. Der Saft aus diesen Äpfeln soll als Heilmittel gegen die Schwindigkeit und gegen Erkrankungen der Milz dienen. — Was die Ansicht unserer Vorfahren über die Birnen anbelangt, so müssen wir uns darüber wundern, daß ihre verstopfende Wirkung schon von 2—300 Jahren zum Ausdruck kam. Auch sie sollen gesünder sein, wenn sie in gekochtem Zustande genossen werden. Als die besten wurden früher die Mustateller Birnen angesehen, die aus diesem Grunde in manchen Apotheken mit Zucker eingebracht und den Kranken zur Linderung gereicht wurden. Eine ganz merkwürdige Auffassung finden wir darin, daß man die Birnen in allen den Fällen für die Frauen als heilkräftig ansieht, in denen es bei den Männern die Äpfel sind. So soll eine gebratene oder in Wasser gekochte Birne, die über den Nabel gebunden wird, die Magenbeschwerden stillen und das Erbrechen beseitigen. — Weßhalb die Birnenkerne bei der Lungenschwindigkeit eine günstige Wirkung haben, auf die Nieren aber schädlich einwirken,

entzieht sich heute unserem Verständnis. Zum Schluss wiederholen wir die schon vielfach ausgesprochene Mahnung, Kesseln und Birnen vor dem Genuße abzuwaschen, was am besten dadurch geschieht, daß sie schnell in heißes Wasser getaucht werden. Die gesundheitlichen Schädigungen, die man durch sie befürchtet, fallen natürlich in noch höherem Grade fort, wenn dieses Obst getrocknet wird, wobei wir nicht verfehlen wollen, auf Äpfel und Kartoffeln und Birnen und Kartoffeln als schadhafte und gesunde Mittagsmahlzeiten hinzuweisen. Zusammenstellungen, die sondersbarerweise wenig bekannt sind.

Hat die Verwendung des Kunstdüngers nachteilige Wirkung auf den menschlichen oder tierischen Organismus?

Von Math. Weibers, Kovelae.

Nachdem die Verwendung der Kunstdüngemittel in der Landwirtschaft allgemein geworden ist, und dieselben für die Ertragssteigerung unserer Getreideäcker und Wiesen geradezu unentbehrlich sind, wird nun auch neuerdings mitunter die Ansicht geäußert, daß der Genuß von Gemüse und Getreide, welche mit Kunstdünger gedüngt sind, für Menschen und Vieh gesundheitsschädlich sei.

Es wäre zu bedauern, wenn diese Leute recht hätten, denn was würde aus der Landwirtschaft werden, wenn sie gezwungen wäre, die Verwendung des Kunstdüngers auch nur einzuschränken.

Der Stallmist, der unter den verschiedenen Düngemitteln immer den ersten Platz einnimmt, reicht zum Ersatz der durch die Ernte dem Boden entzogenen Pflanzenernährstoffe, wie Phosphorsäure, Kali usw., nicht aus. Um volle Ernteträge zu erzielen, ist der Landwirt gezwungen, das fehlende durch Kunstdünger zu ersetzen.

Ist denn nun die gewöhnlich zur Verwendung kommende Menge Kunstdünger so groß und ist die Beschaffenheit desselben derart, daß die ab-

auf einem Hektar wachsen, im Mittel auf 15 Pfd. Phosphorsäure und 110 Pfd. Kali- und Natriumsalze festsetzen, so werden wir damit der Wahrheit wohl am nächsten kommen.

Auf einem Gute mit 3 Hektar Ackerland und Wiesen werden demnach jedes Jahr mit der Ernte 360 Pfd. Phosphorsäure und 880 Pfd. Kali- und Natriumsalze eingebracht. Es entsteht nun die Frage: Kann der Landwirt, der dieses Gut bewirtschaftet, eine solche Menge Phosphorsäure und Kali ohne Gefahr an sein Vieh verfüttern?

Auf einem Gute von der angegebenen Größe würden etwa 13 Stück Großvieh und 15 Stück Kleinvieh, zusammen 28 Stück Vieh gehalten. Dieses würde die in der Ernte enthaltene Phosphorsäure und Kali innerhalb eines Jahres zu sich nehmen. Zu bemerken ist hier aber, daß das Stroh der Ernte zum größten Teil als Streu, und ein Teil der Kartoffeln für den Haushalt und zum Pflanzen verwendet werden. Das Stroh würde mit circa 100 Pfd. Phosphorsäure und 210 Pfd. Kali in Ansatz zu bringen sein, und die Kartoffeln mit 5 Pfd. Phosphorsäure und 9 Pfd. Kali, zusammen 105 Pfd. Phosphorsäure und 219 Pfd. Kali- und Natriumsalze. Diese sind von der Gesamtmenge in Abzug zu bringen. Phosphorsäure: 360 weniger 105 ist 255 Pfd., Kali- und Natriumsalze: 880 weniger 219 ist 661 Pfd. Es entfallen also auf jedes Stück Vieh pro Tag 13 Gramm Phosphorsäure und 33 Gramm Kali- und Natriumsalze.

Nach der deutschen Arzneiverordnungslehre können pro Tag gegeben werden an Phosphorsäure: 15 Gramm, Rindvieh 45 Gramm, Schweine 6 Gramm. An Kali- und Natriumsalze: Pferde 90 Gramm, Rindvieh 120 Gramm, Schweine 30 Gramm. Wenn hieraus schon hervorgeht, daß die in den Futtermitteln enthaltenen Mengen Phosphorsäure und Kali dem Vieh keineswegs schädlich sein können, so kommt hier noch ein anderer Punkt in Betracht. Bei der gleichzeitigen Anwesenheit von Phosphorsäure und Kali geht mit diesen Stoffen eine chemische Veränderung vor sich, sie alterieren sich gegenseitig

Praktisches aus der Landwirtschaft.

Donigsalbe für wund gewordene Pferde. Ist ein Pferd durch Trinken des Weichers oder des Sattels wund geworden, so wird es schnell durch die ganz vorzügliche Donigsalbe geheilt. Man nimmt dazu Reichtharz, Honig und Wachs, von jeder Sorte etwa 20 Gramm, dazu 350 Gramm frisches Schweinefleisch und schmilzt alles zusammen langsam über mäßigem Feuer. Die Salbe hat sich vortrefflich bewährt nicht allein bei Pferden, sondern auch bei jedem anderen Tier.

Den trächtigen Stalkzeigen gebe man wöchentlich Gelegenheit, sich täglich einige Zeit frei bewegen zu können, wenn auch in einer Scheune, auf einer usw.

Viehhandel.

Berlin. (Amtlicher Bericht.) Es standen zum Verkauf: 3540 Rind., 1110 Kälb., 7104 Schafe, 12770 Schweine.

Verkauft wurden für 100 Pfund oder 70 kg Schlachtgewicht in Mark (bzw. für 1 Pfund in Pfennig): Rinder: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt 84 — 88, 2. junge fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 79 — 83, 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 68 — 75, 4. gering genährte jeden Alters 62 bis 65. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 80 — 84, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 75 — 79, 3. gering genährte 63 — 65. Kühen und Kälber: 1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwerts —, 2. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwerts, bis zu 7 Jahren alt 69 — 70, 3. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut ernährte jüngere Kühe und Kälber 68 bis 69, 4. mäßig genährte Kühe und Kälber 63 — 68, 5. gering genährte Kühe und Kälber 57 — 61. Kälber: 1. feine Mastkälber (Vollmilchmalt) und beste Saugkälber 93 — 102, 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 91 — 95, 3. geringe Saugkälber 76 — 81, 4. ältere gering genährte Kälber (Kreiser) 60 — 64. Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 78 bis 81, 2. ältere Mastlamm 78 — 81, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 66 — 71, 4. vollfleischige, höchsten Schlachtwerts (Mastschafe) 80 — 84, 5. mäßig genährte 75 — 79, 6. gering genährte 63 — 65. — Lämmer: 1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwerts, bis zu 7 Jahren alt 69 — 70, 2. mäßig genährte 68 — 71, 3. gering genährte 63 — 65. — Ziegen: 1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwerts, bis zu 7 Jahren alt 69 — 70, 2. mäßig genährte 68 — 71, 3. gering genährte 63 — 65. — Ferkel: 1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwerts, bis zu 7 Jahren alt 69 — 70, 2. mäßig genährte 68 — 71, 3. gering genährte 63 — 65.

Die Düngung wird je nach Pflanzen und Bodenart verschieden sein. Es ist zweckmäßig und auch von hervorragenden Nachleuten empfohlen, pro Hektar 6—8 Doppelzentner Kalinit oder 2—3 Doppelzentner Kalidüngesalz, ferner 2½—3 Doppelzentner Superphosphat und schließlich 2—3 Doppelzentner Chilisalpeter auszustreuen. Wir wissen aber, daß nicht dieses ganze Quantum von den Pflanzen aufgenommen wird; es geht vielmehr mitunter ein beträchtlicher Teil, besonders in Hinsicht der Kali- und Natriumdüngesalze durch Witterungs- und andere Einflüsse verloren.

Pro Hektar entziehen dem Boden bei genügendem Nährstoffvorrat an Phosphorsäure: Getreide 60—70 Pfd., Hülsenfrüchte 80—100 Pfd., Kartoffeln 56—60 Pfd., Alee oder Wiesenheu 66—70 Pfd. Zehn Zentner Getreide enthalten 8—8,5 Pfd. Phosphorsäure und 20—21 Pfd. Kali, 10 Zentner Hülsenfrüchte 8,5—12 Pfd. Phosphorsäure und 25—27 Pfd. Kali, 100 Zentner Kartoffeln 16 Pfd. Phosphorsäure und 30—34 Pfd. Kali, 100 Zentner Alee oder Wiesenheu 45—60 Pfd. Phosphorsäure und 130—140 Pfd. Kali. Es soll an künstlichen Düngemitteln dem Boden das Doppelte gegeben werden, was die Ernte demselben entzieht. Da aber dieses in der großen Praxis wohl nicht immer geschieht, der Boden daher fast stets noch zu arm an Nährstoffen ist, so wird der angeführte Gehalt in den seltensten Fällen erreicht werden. Wenn wir den Gehalt der verschiedenen Kulturpflanzen, welche

den Boden entziehen und berechnen, so zum größten Teil ihre Einwirkung auf den Körper.

Am meisten ficht der Chilisalpeter in Betracht schädlich zu sein. Der Chilisalpeter oder salpetersaures Natrium stammt aus Peru und Chilit, wo er sich in bedeutenden Ablagerungen vorfindet, daher der Name Chilisalpeter. Er hat die chemische Formel NaNO₃, besteht also aus je einem Teile Natrium und Stickstoff und 3 Teilen Sauerstoff. Das Kalidüngesalz oder salpetersaures Kali hat die Formel KNO₃, und ist zusammengesetzt aus je einem Teile Kalium und Stickstoff und 3 Teilen Sauerstoff. Arzneilich stehen sich beide Salze, wenigstens in Hinsicht der Dosierung vollkommen gleich. Es ist mithin ein Irrtum, wenn man dem Chilisalpeter eine nachteiligere Wirkung auf den Organismus zuschreibt, als dem Kali.

Für den Menschen dürfte die Verwendung des Kunstdüngers noch weniger ins Gewicht fallen, da er nicht allein auf vegetabilische Nahrung angewiesen ist und zudem verhältnismäßig auch nur geringe Mengen genießt. Es ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden, daß die Verwendung des Kunstdüngers in der Landwirtschaft nachteilige Folge für den Menschen oder den Viehhand gehabt hat.

Die Landwirtschaft braucht ihre Ertragsfähigkeit auf dem Gebiete des DüngungsweSENS nicht preiszugeben, und dies ist um so erfreulicher, da es hauptsächlich durch die Verwendung des Kunstdüngers möglich wurde, die Ertragsfähigkeit des Bodens in erheblichem Maße zu steigern und die Viehhaltung auf den heutigen Stand zu bringen.

Das Rinderfleisch wickelte sich glatt ab. Es bleibt wenig unverkauft. Der Rinderhandel gestaltet sich glatt. Bei Schafen war der Geschäftsgang ruhig. Es wird ziemlich ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief schleppend und wird nicht geräumt.

Butterhandel.

Berlin. Originalbericht von Gebr. Gause. Butter: Die Geschäftslage hat sich wenig verändert. Die Zufuhren übersteigen den Bedarf und wird das Geschäft außerdem durch die vielen abweichenden Qualitäten sehr erschwert. Ganz tabellose Marken konnten zu unveränderten Preisen geräumt werden.

Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität Mk. 124, 127—129, Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Qualität Mk. 118 bis 124.

Preise franco Berlin.
Ia per 50 kg 127—128
IIa do. 118—125
IIIa do. 112—116
Abfallende 95—105

Schmaltz: Der Rückgang der Notierungen an den amerikanischen Börsen zum Schluß der Vorwoche erweiterte etwas Kaufsift, welche genigte, eine Befestigung der Marktlage herbeizuführen. Die Anforderungen auf früher gemachte Schlüsse sind gut. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam Mk. 53½—54, amerikan. Tafelschmaltz Borussia Mk. 56, Berliner Stadtschmaltz Krone Mk. 55, Berliner Brateneschmaltz Nordbume Mk. 56 in Tieres bis Mk. 63.
S p e d.: Nachfrage mäßig

Butterhandel.

Wochenbericht von Just. Schulze & Sohn, Berlin C. 19.

Die Stimmung ist im Geschäft recht gedrückt, denn die anhaltend schlechten Qualitäten erschweren den Absatz und Konsum.

Die Produktion nimmt zu und waren die Zufuhren in Hofbutter wieder größer; da jedoch nur für den notwendigsten Bedarf gekauft wurde, konnten die Einlieferungen nicht geräumt werden.

Preisfestsetzung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission:

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. Mk. 122-125	do. IIa. " 116-123	do. IIIa. " 112-115	do. abfall. " 100-107
--	--------------------	---------------------	-----------------------

Tendenz: flau.

Süngemittel.

Die Kalifalze und die Herbstdüngung. Staßfurt und Leopoldshall. Bericht von W. C. Adam u. Sohn.

Kali. Ueber den seitens einiger Werke gestellten Antrag auf Preiserschöpfung ab 1. Januar 1906 für Kalitrog- und Kalidüngerfäcke wird am 22. ds. Mts. verhandelt werden.

Kainit, feingemahlen, garantierter Minimalgehalt 12,4% rein. Kali.

zu Mk. 0,75 per Centner ohne Sack, zu Mk. 0,96 1/2 inkl. 2 Ctr. Sack.

Sorfanit " zu Mk. 0,80 per Centner ohne Sack, zu Mk. 1,02 1/2 inkl. 2 Ctr. Sack.

Carnallit sowie Kieserit zu Mk. 0,15 per Centner ohne Sack, zu Mk. 0,67 1/2 inkl. 2 Ctr. Sack.

2 1/2 pCt. Torfanitbeimischung 5 Pf. p. Ztr. höher, auf die Grundpreise wird eine Notstandspreisvergütung von 5% bewilligt. = M. 7,50 auf Kainit, M. 4,50 auf Carnallit, Kieserit pro 200 Ztr.

2 1/2 pCt. Torfanitbeimischung 5 Pf. p. Ctr. höher. Kalidüngerfäcke, gemahlen:

Min. 20 pCt. rein. Kali M. 3,10 p. 100 kg. exkl. Sack zu 20 1/2 Pf. 4,75 a 50 Pf. o. Berechnung etwaigen Mehrgehaltes

zu 28 1/2 Pf. 6,40

Die Preise verstehen sich frei ab Werk, mit der Maßgabe, daß bei Eisenbahnverfracht in Wagenladungsweise für sämtliche deutsche Stationen, die mit

Heutige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels.	Menge	Preis	
		von	bis
Sogen. weiße Antisique-Erdmüsl.	47 8	16,20	16,70
" w. Antisique-Erdmüsl. feinn.	47 8	16,60	17,00
" haarf. Marfeller-Erdmüsl.	46 7	14,80	15,30
Deutsches Erdmüslgemehl	46 7	14,30	14,60
Entf. u. dopp. gel. Baumwollsaatm.	49 9	15,30	15,60
Dopp. gel. Texas-Baumwollsaatm.	49 8	14,90	15,10
Amerik. Baumwollsaatmehl	46 8	14,00	14,80
" Baumwollsaatfaden	46 8	14,80	15,00
Nießfüttermehl, Drig. Viebig	80 10	22,00	24,00
Deutsche Palmkernfaden	17 7	13,40	13,60
Deutsches Palmkernbrot	18 2	12,40	12,60
Indischer Corossbruch	19 13	15,40	15,60
Cocosfaden	19 9	14,00	15,60
Sesamfaden	38 11	14,70	15,50
Maissfaden	31 9	12,60	14,50
Deutsche Reinfaden	29 8	14,40	16,00
Hamburger Reisfüttermehl	12 12	9,30	9,60
Sogen. h. amerik. Maissfaden	24 10	13,20	13,60
Cetrodreie Viechreber	23 8	9,70	10,00
" Getreidechlemppe	30 10	12,70	13,00
Malzsteine	25 3	9,50	10,00
Großh. gesunde Weizenkleie	17 4	10,30	10,50

Die Preise gelten für Locovore per 1000 kg ab hier bezw. ab Harburg a. C. in Waggonladungen.

Hamburg. Bericht über den Getreidemarkt von W. C. Adam & Co.

Die Nachfrage ist anhaltend gut, und die Preise können sich im allgemeinen behaupten, nur für Baumwollsaatmehl ist die Stimmung nicht mehr so fest, und es ist ein kleiner Rückgang in den Preisen zu verzeichnen.

Erdmüslfaden und -Mehl. Der Markt liegt sehr fest, und die Forderungen sind nach wie vor unvorstelllich hoch. Die Nachfrage nach diesem Futtermittel ist, trotz der ungünstigen Erfahrungen, die man im vorigen Jahre teilweise damit gemacht hat, wieder recht gut.

Preis: 148-165 Mk. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt.

Baumwollsaatmehl. Wie schon eingangs erwähnt, liegt es hiermit etwas flauer. Wenngleich die Forderungen auch noch immer verhältnismäßig hoch sind, so hat man in letzter Zeit doch keine Preisermäßigung eintreten lassen.

Preis: 148-160 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Reisfüttermehl. Die Stimmung ist etwas flauer geworden, und man hat hier und da kleine Preisermäßigungen eintreten lassen. Preis: 98-106 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Saaten-Markt-Bericht.

Original-Sämereien-Bericht von A. Mey & Co. Berlin W. 57, Bismarckstraße 57.

Wenn auch in der Berichtswache die Nachfrage nach Kleesäaten sich infolge der vorgeschrittenen Zeit vergrößerte, so waren die Umsätze infolge Mangels jeglichen Angebots nur gering - speziell war solches in besseren Notkleeorten recht spärlich, während schlechtfarbige, sehr unteine Sorten etwas mehr an den Markt kamen. Bessere Qualitäten wurden daher in Notklee, sowie auch in Wundklee, Weißklee, Schwedenklee und Luzerne höher bewertet, während Gräser durchweg vorwiegendenteils Preisnotierungen behaupteten. Für Serradella und Lupinen war bei geringem Angebot infolge zu hoher Forderungen zu wenig Kaufkraft.

Man rechnet auf bedeutend billigere Preise, speziell für Serradella, über deren Erntergebnis die Berichte recht günstig lauten, und tatsächlich ist das Angebot zur Zeit größer, als jemals gegen Mitte November. Der Druck der Futtermitteln ergibt in fast allen Gegenden quantitativ ein recht schlechtes Ergebnis, wodurch die vergrößerte Nachfrage am besten erklärt wird.

Kataloge sowie bewusste Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten unter Angabe der Reinheits- und Keimkraftprozente stehen auf Wunsch prompt und kostenfrei zu Diensten. Wir bitten recht dringend, ehe die Herren Landwirte ihren Bedarf einkufen, solche vorher von uns zu verlangen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Saatenreinheit und Keimfähigkeit, bei Notklee Preisen von amerikanischen, italienischen und südfrenzösichen Saaten, ab unserem Lager:

Notklee, inländische feide-freie Saaten 55-61, Bullentee, feidefrei 64-74, Weißklee, feidefrei 42 bis 5, Schwedenklee, feidefrei, 59-61, Wundklee, feidefrei, 52-58, Gelbklee, feidefrei, 16-20, Drig. Prun-Luzerne, feidefrei, 59-63, Drig. Piemont-Luzerne, feidefrei, 57-60, Nordfranz. Luzerne, feidefrei, 57-61, Ungar. Luzerne, feidefrei, 58-61, Sand-Luzerne, feidefrei 60-64, Schotenklee, jottig, 90-95, Schotenklee, gelbblü., 150-155, Vofskaralle, echt, 38 bis 42, Gparsetta, 15-18, Incarnatklee 24-28, 28-32, Saaten 10-21, Saaten 11-18

den Abnehmer... jelle Frachtpreise... Werte geliefert wird, woraus sich Frachtpreise ergeben. Der seit 1. Juli er. in Kraft getretene Frachttariff geht außerdem zu Lasten der Empfänger.

Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Verkaufsbedingungen.

Tomaspophamehl für das 2. Halb-jahr 1906:

- 1. Gesamt-Phosphorsäure zu 20 1/2 Pf. Frachtpreis Note Erde
- 2. Citratlösli. Phosphor. zu 28 1/2 Pf. bezw. Diederhofen.

er Kg. % Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inkl. Sack mit höchsten Abattfägen.

Kostenfreie Nachunteruchung.

Cillialpeter, Januar Mk. 11,15, Februar-März 1907 Mk. 11,20 pro Centner. Tara 1 Kg. pro Sack, frei Elbalm Hamburg.

In Verladung ab Staßfurt:

Superphosphat, 17-19 pCt. 38 Pf. per Ct. 165l. Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inkl. Sack.

Ammoniaf-Superphosphat 9+8 pCt. 1. 8,50 per Brutto-Centner inkl. Sack.

Cillialpeter, Mk. 11,70 p. Brutto Centner. Bei Ladungsabzügen billiger.

Futtermittel.

Hamburg. Originalbericht von Cillie und Ciliemann.

Krautfuttermittel.

Bei der für diese Jahreszeit anormal gelinder Witterung läßt der Waf in disponibler Ware etwas zu wünschen übrig, und mußten einzelne Artikel, wie z. B. Leintüchen, Erdmüslmehl, Reisfüttermehl in disponiblen Partien etwas billiger verkauft werden. Im übrigen ist unser Markt unvorändert recht fest.

verantwortliche Redakteur: Paul Bette, Berlin O., Gernicht und herausgegeben von Schönerichs Verlag, Aktien-Gesellschaft, Berlin O., Dolzmarktstr. 4.

Wollen und die strecke konnten sich behaupten. Preis: 138-148 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Sein saatküchen sind sehr knapp und die Preise behaupten ihre Höhe. Preis: 152-160 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Kalmküchen. Auch hierfür liegt der Markt sehr fest. Die Fabriken haben größtenteils ausverkauft und die Forderungen sind anhaltend sehr hoch. Preis: 132-136 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Sandwiesen 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Engl. Raigras 14-16, Ital. Raigras 15-17, Franz. Raigras 46-50, Timothee 22-26, Ananigras 40 bis 54, Kamnigras 80-96, Sonnigras 15-22, Weienblüdwinkel 37-39, Weienrispengras 66-69, Gem. Ansengras 90-94, Weienfuchschwanz 95 bis 119, Fioringras 28-45, Schöffschwanz 17-20, Mohnglantzgras, echte Havelmilch 95-105. - Alles per 50 Kg.

Ämtlicher Berliner Marktbericht.

Gemüse.

Inländisches.

Kartoffeln, weiße p. 50 kg	1,60-2,00	Rüben, Teltower 50 kg	10-12
mag. bon.	1,90-2,10	do. weiße, große "	2-3
Salatkartoffeln	4-6	do. do. kleine "	6-7
Dahersche	1,90-2,10	do. rote	1,50-2
Porree, p. Schoß	0,80-1,00	Kohlräben, p. Schoß	2,00-3,00
Miccretlich "	9-15	Kohlrabi	0,50-0,80
Peterkilienn. p. Schoß	2-6	Netzig, bayr., p. Schoß	2,40-4,80
Peterkilienn. 50 kg	5,00-7,00	Habeschon, "	0,60-1,00
Schnittlauch, p. Schoß	1-1,50	Schoten, 50 kg	"
Schnittlauch 12 Töpfe	4-4,50	Bohnen (grüne) p. 50 kg	"
Spinat p. 50 kg	5-10	Wachsböhen "	"
Karotten, p. Schoß	2,50-3,00	Kresserlinge p. "	"
do. pommerhe "	3-5	Polentofel "	10-18
do. kleine "	4-5	Steinpilz "	"
Zwiebeln, p. 50kg.	3,00-3,50	Blumenföhl Mandel	2,50-3,00
do. 2,00-2,50		do. Erfruterkopf	"
Peterkili, grün. p. Schoß	1,25-1,50	Rotföhl v. Sod	3-8
Mohrrüben, 50 kg	2-2,50	Weißföhl "	2-6
Charlotten "	50-60	Wiesingföhl p. 50 kg	3-8
Salat, p. Schoß	2,00-2,50	Kärbis per 50 kg	3-4
do. "Escarole" Wdl.	1,00-1,50		
do. "Andivien"	1,50-2		

Fische.

Hechte	74-84
do. groß	44
do.	79-83
Bleie	-
Wand	58-61
Sander	112-103
Barsch, matt	-
Schleie klein	126-135
Älgen	36-42
do. groß	51-61
Wale, matt	-
do. unfortiert	-
do. mittel	-
do. Klein-mittel	-
Karaulchen	-
Bunte Fische	25
Karpfen 50-60er	70-71
do. 100er	-
do. 10er-15er	-
do. 25	65
Robbow	-
Quappeln	60

